

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme bei Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Robert Wulff, Magdeburg. — Verantwortlich für den Druck: Wilhelm Wulff, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wulff & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. Für den Abdruck für die Redaktion 1794 für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste L. Nachtrag, Seite 17. — Einzeljahrespreis: Vierteljährlich 17,10 RM, monatlich 5,70 RM. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 18,00 RM, monatlich 6,00 RM. Beim Abbestellen von Berlin, und den Anzeigebestellen Vierteljährlich 17,10 RM, monatlich 5,70 RM. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 18,00 RM, monatlich 6,00 RM ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die halbpaltende Nonpareilzeile 1,00 RM, im Hellmetall Zeile 2,50 RM, Vereinskalender Seite 50 Pf. Anzeigen-Konten nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postkontingent Nr. 5258 Berlin.

Nr. 301.

Magdeburg, Freitag den 24. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

## Was bringt Brüssel?

Die Brüsseler Verhandlungen mit den Alliierten sind am Mittwoch abgebrochen worden. Sie werden am 10. Januar wieder aufgenommen. Inzwischen bleiben die Delegierten in „Einklang“ miteinander.

Offizielle Berichte melden uns, daß in Brüssel eine solide Basis für die Erörterung der Wiedergutmachungsfrage geschaffen worden sei. Es geht überhaupt durch die offizielle Berichterstattung aus Brüssel — und eine andre gibt es nicht — ein Zug von Optimismus, der seine Rechtfertigung in der Erklärung sucht, daß man auch auf der andern Seite optimistisch gestimmt sei. Es ist sicher anzuerkennen, daß die französischen Delegierten offensichtlich bestrebt sind, in der Pariser Presse eine vernünftige und verständliche Stimmung zu schaffen, und wir sind selbstverständlich weit von dem Wunsch entfernt, daß die deutschen Delegierten anders verfahren möchten. Trotzdem muß die Bemerkung erlaubt sein, daß das, was in Frankreich Optimismus hervorruft, noch nicht ohne weiteres bei uns die gleiche Stimmung auslösen muß und daß man sich überhaupt von Gefühlen möglichst fernhalten soll, wo es sich um Tatsachen und Zahlen handelt.

Die Konferenz von Brüssel ist noch nicht dazu bestimmt, die Höhe der gegnerischen Wiedergutmachungsforderung endgültig festzulegen. Sie soll vielmehr nur der Vorbereitung dienen. Diesen Zweck kann sie auf zweierlei Weise erfüllen: Erstens einmal, indem sie sich von den wirtschaftlichen Wirklichkeiten Rechenschaft gibt und zweitens, indem sie auf dem Boden dieser Wirklichkeit die Möglichkeiten der Zahlungsmodalitäten zum erstenmal etwas genauer umreißt. Erst wenn das geschehen ist, wird man in einem späteren Stadium der Erörterungen die Höhe der deutschen Gesamtschuld festsetzen können.

Zunächst ist die Erkenntnis notwendig, daß Deutschland in absehbarer Zeit

überhaupt in bar zahlen kann.

Weder in Gold noch in ausländischen Zahlungsmitteln. Gold haben wir nicht und ausländische Zahlungsmittel können wir uns nicht einmal so viel beschaffen, um nur das Allernotwendigste einzuführen und zugleich unsere Vorkriegsschulden regulieren zu können. Die Bezahlung der Kriegsschulden kann also nur in Waren erfolgen, und zwar nur in solchen Waren, in denen ein möglichst großes Quantum menschlicher Arbeitsleistung steckt, denn wir besitzen nichts, womit wir zahlen können, als unsere Arbeitskraft.

Hier entstehen aber wieder zwei Fragen. Wird das Ausland es ertragen, daß jährlich Milliarden Werte deutscher Waren auf den Weltmarkt geschleudert werden, die von Deutschland umsonst geliefert werden müssen und die infolgedessen geeignet sind, alle Waren gleicher Art im Preise weit zu unterbieten?

Schon jetzt klagt alle Welt über das deutsche „Dumping“, die

deutsche Schleuderkonkurrenz

auf dem Weltmarkt, die durch den niederen Stand unserer Valuta verursacht wird. Dänemark, um nur ein Beispiel zu erwähnen, führt seine große Arbeitslosigkeit auf das deutsche Unterangebot zurück. So werden z. B. Druckaufträge nach Deutschland und auch nach Oesterreich vergeben, weil sich dort die Ausführung auf einen Bruchteil dessen stellt, was in Dänemark verlangt werden muß.

Man stelle sich nun den Zustand vor, der eintreten muß, wenn ganze Ströme deutscher Waren vertragsmäßig und ohne Rücksicht auf den Stand der Nachfrage in das Ausland abfließen. Da entsteht die Gefahr, daß das Ausland im Namen der Wiedergutmachung seine eigene Wirtschaft heillos ruiniert.

Wie würde sich inzwischen — und das ist die zweite Frage — die Lage in Deutschland gestalten? Die Werte, die zur Wiedergutmachung ins Ausland gehen, müßten aus der Deutschen Reichskasse bezahlt werden, und das könnte natürlich nur geschehen mit immer wertloser werdenden Papierszetteln. Die Aufblähung des Geldes würde eine katastrophale Zunahme erfahren, die deutsche Mark würde einfach

ins Bodenlose sinken.

Zugleich wäre die ganze deutsche Ausfuhr oder wenigstens der größte Teil von der Wiedergutmachung aufgejogen, es blieben uns keine Waren, die wir in das Ausland jenden können, um dafür Lebensmittel und Rohstoffe einzukaufen.

Bekanntlich leben aber von den 60 Millionen Deutscher 20 Millionen vom Export. Was soll aus diesen 20 Millionen mittlerweise werden? Die Notwendigkeit, sie mit durchzuschleppen, würde die Lebenshaltung des Volkes, von den glänzenden Ausnahmen einer winzigen Minderheit abgesehen, auf einen Grad herabdrücken, bei dem die Fristung des Lebensunterhalts schlechterdings unmöglich wird.

Aus solchen Erwägungen ergibt sich als zwingende Notwendigkeit folgendes: Deutschlands Wiedergutmachung kann weder in Gold noch in ausländischem Gelde, sondern nur in Waren erfolgen, und zwar kann

nur ein bestimmter Prozentsatz

der zum Export gelangenden Waren zu Zwecken der Wiedergutmachung verwendet werden, der andre Teil muß dazu dienen, die Lebensmöglichkeit und damit die Arbeitsfähigkeit des deutschen Volkes anrechtzuerhalten.

Erst wenn darüber Einverständnis erzielt ist, wird es möglich sein, alle Einzelfragen zu lösen: Wie hoch der Gesamtbetrag der deutschen Schuld anzusehen ist und in welchen Jahresraten sie erledigt werden kann. Erst dann wird man ernstlich davon sprechen können, daß in Brüssel eine solide Basis für die weitere Erörterung der Wiedergutmachungsfrage gefunden worden sei. —

### Die armen Fürsten.

Die Hohenzollern wollen vom preussischen Staate die kleine Abfindung von weit mehr als tausend Millionen Mark ergattern. Die Cumberländer, die einige Jahre lang — nachdem einer aus der Linie die Tochter Wilhelms geheiratet hatte — auf dem „Throne“ von Braunschweig saßen, sind nicht weniger raffig; sie verlangen die Kleinigkeit von 250 Millionen Goldmark, das sind mehr als 2500 Millionen Papiermark.

Die einen wie die andern als Rechtsanspruch. Und die bürgerlichen Parteien finden das ganz in der Ordnung. Sie sehen sich in den Landtagen dafür ein, daß es sich tatsächlich um einen Rechtsanspruch handelt und daß lediglich die Aufgabe übrigbliebe, die Einzelheiten der Forderung zu prüfen, nicht aber das Verlangen als solches abzulehnen. Die Demokraten gefährden sich dabei genau so monarchisch interessiert wie die Deutschnationalen.

Nun muß man den Dingen auf den Grund gehen, um die Ungeheuerlichkeit der Forderungen richtig zu würdigen. Daß der ehemalige Braunschweiger Herzog, der Cumberländer (sprich: Römberländer) Ernst August der Jüngere ein Schwiegerjohn des Hohenzollern Wilhelm ist, ist nicht nur ein Zufall. Wenn die Hohenzollern ihr „Privateigentum“ vom preussischen Staate zurückverlangen, das sie durch alle möglichen Geschäfte aus Allgemeinbesitz in Privatbesitz verwandelt hatten, so ist die Forderung schon an sich eine Provokation. Aber die Monarchisten in Preußen können wenigstens als Milderungsgrund und für sich in Anspruch nehmen, daß die Hohenzollern seit Hunderten von Jahren mit Brandenburg-Preußen verknüpft waren, und daß in dieser Zeit manche Eigentumsmerkmale verwischt sein können.

Für Cumberland trifft aber selbst dieser Milderungsgrund nicht zu. Denn die gegenwärtig als „Herzöge“ firmierenden Herrschaften sind in Braunschweig selbst nach streng monarchischem Prinzip nur Fremdlinge. Der letzte „rechtmäßige“ Herzog von Braunschweig ist in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ohne Leibeserben gestorben. Die Cumberländer, die als eine verwandte Linie das Recht der Erbfolge für sich in Anspruch nahmen, wurden auf Betreiben Bismarck's von der Regierung ausgeschlossen, weil sie gleichzeitig Anspruch auf das von den Hohenzollern für Preußen annektierte Hannover machten. Kaiser Wilhelm hat Braunschweig sich in dem monarchischen Deutschland ohne einen „anerkannten Landesvater“ begnügen müssen, bis es endlich kurz vor dem Kriege gelang, den jungen Cumberländer mit der Tochter Wilhelms zu verheiraten. Jetzt plötzlich konnte der junge Herr aus Genuß sein „Volk mit seiner Anwesenheit und die Hohenzollernfamilie mit seinem Reichthum beglücken. Die Domänen- und Kammergüter, die solange in ihren Einkünften für den Staat gesichert waren, wurden nun dem jungen Mann aus Oesterreich überwiesen, der außerdem auch als ergiebiger Prinz-Anwage aus England bezog.

Die deutsche Revolution hat die Fürsten dahin gejagt, wohin sie gehören, auf ihre Privatgüter. Daß sie heute die Stirn haben, wieder aufzutreten und Forderungen zu stellen, wie nach Wilhelm jetzt sein Schwiegerjohn es fertig bringt, ist ein trauriges Zeichen dafür, wieviel veräumt worden ist infolge der Uneinigkeit der Arbeiterklasse, die im November 1918 die historische Mission hatte, Deutschland neu zu fundieren. Doch die Forderungen an sich, so ungeheuerlich sie sind, werden in ihrer Kühnheit noch übertroffen durch die Berechnlichkeit, mit der die bürgerlichen Parteien sich zu dienstwilligen Schleppenträgern der monarchischen Umarmung machen.

Das „Haus Cumberland“ hat auf die Besitztümer in Braunschweig keinen andern Anspruch, als höchstens der der familiären Vererbung nach altem bürgerlichen Rechte. Daß die Revolution mit der Monarchie auch ihre besonderen „Rechte“ beseitigt hat, sollte Allgemeingut des Volkes sein. Aber das Vertrauen der deutschen Monarchisten in die deutsche Rechtsprechung ist bereits so weit geteigert, daß die Cumberländer mit Gerichtsverfahren und „einstweiliger Verfügung“ gegen den Braunschweiger Freistaat drohen können. Wir sind leider nicht in der Lage anzunehmen, daß dieses monarchistische Vertrauen in die Richter der — Republik unbegründet wäre.

Die Arbeiter bekämpfen sich ja immer noch und immer mehr. Je schärfer dieser Bürgerkampf geführt wird, um so höher steigen die Chancen der armen Fürsten, daß sie zu den verlangten Hunderten von Millionen kommen. Es gibt ja auch sonst keine Not zu lindern in der deutschen Republik. —

### Die Forderungen der Eisenbahner.

Die vier großen Eisenbahnerverbände der Beamten und Arbeiter, die das gesamte Reichseisenbahnpersonal fast reiflos umfassen, haben der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Reichsfinanz- und Reichsverkehrsministerium jetzt nachstehende Forderungen übermittelt:

Die unterzeichneten Organisationen stellen zur Behebung der Notlage des Eisenbahnpersonals folgende Forderungen:

1. Der Teuerungszuschlag für die Eisenbahnarbeiter in Anlage 1 des Reichslohnvertrags vom 5. August 1920 ist entsprechend der am 19. November 1920 überreichten Forderung gleichmäßig um 1 Mark pro Stunde zu erhöhen.

2. Für die Beamten ist eine Erhöhung der Teuerungszuschläge in folgender Weise durchzuführen:

In Besoldungsgruppen 1 und 2 . . .	auf 90 Prozent
„ Besoldungsgruppe 3 . . . . .	85 „
„ Besoldungsgruppe 4 . . . . .	80 „
„ Besoldungsgruppen 5 und 6 . . . . .	75 „
„ Besoldungsgruppen 7 und 8 . . . . .	70 „
„ Besoldungsgruppen 9, 10 und 11 . . . . .	65 „
„ Besoldungsgruppen 12 und 13 . . . . .	60 „

3. Für die Diatäre sind die vom Reichsgutachterausschuß vorgeschlagenen Sätze in Anwendung zu bringen.

4. Das Besoldungsgesetz ist in allen Teilen, auch hinsichtlich des Besoldungsdienstalters, mit Beschleunigung in Kraft zu setzen.

5. Wegen der vom Reichstag in einer Entschließung geforderten Revision des Besoldungsgesetzes ist sofort mit den Spitzenorganisationen in Verhandlungen einzutreten.

6. Die vom Reichstag zur Beamtenbesoldung bereits getroffenen Regelungen werden durch diese Forderungen nicht berührt.

7. In der Erwartung, daß diese Verhandlungen in aller Kürze aufgenommen werden, wird die Regierung ersucht, den Zeitpunkt mitzuteilen, an dem die Verhandlungen beginnen können.

Deutscher Eisenbahner-Verband,  
Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und  
-Anwärter,  
Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter,  
Allgemeiner Eisenbahner-Verband.

Diese Forderungen und der gestern veröffentlichte Aufruf der Verbände lassen keinen Zweifel an dem Ernst der Situation. Zum erstenmal bildet das gesamte Eisenbahnpersonal eine Einheitsfront zur Erämpfung besserer Existenzverhältnisse. Sollte es bei Ablehnung der Forderungen zu einem Streike kommen, so würde demnach mit einer völligen Stilllegung des gesamten Reichseisenbahnverkehrs zu rechnen sein. Die Folgen für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben wären unübersehbar.

## Teure Jagden, billige Domänen.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht eine Notiz über die Nachtpreise für Gemeindegagden. Darin stellt sie fest, daß trotz der Zunahme der Wildbiberlei, unter der die Gemeindegagden ganz erheblich gelitten hätten, die Nachtpreise im riesenhaften gestiegen seien. Die Zeltung schreibt:

So wurde z. B. die Gemeindegagd von Wornsdorf in der Mark jetzt für das Höchstgebot von 48 600 Mark verpachtet, obwohl diese Gagd nur 6800 Morgen umfaßt.

Das ist ein Nachtpreis für den Morgen von 6,70 Mark, wohlgerneht nur für die Ansbung der Gagd! Und die Gagd ist heutzutage ein sehr kostspieliges Vergnügen wegen der teuren Fahrten in das Jagdgebiet und der ebenfalls erheblichen Kosten für die Jagdausbung.

Im schärfsten Gegenatz zu den hohen Kosten für die Jagden stehen die billigen Nachtpreise für die Domänen. Durchschnittlich betragen die Nachtpreise für die Domänen in Preußen rund 12 Mark für den Morgen. Es gibt auch Domänen, die von diesem Preise herunter bis nur 2 Mark für den Morgen bringen, während bei der weiteren Verpachtung an Kleinpächter Nachtpreise bis zu 200 Mark für den Morgen verlangt und bezahlt werden.

Diesem unerträglichen Zustand will das Landwirtschaftsministerium nicht länger zusehen. Es hat im Interesse der Staatsgesamtheit den Gesetzentwurf über die Selbstbewirtschaftung der Domänen eingebracht, stößt damit im Parlament aber auf Widerstand. Aus der hier behandelten Tatsache möge man ersehen, wie dringlich die schleunige Erledigung des Gesetzes durch die preussische Landesversammlung ist.

## Selbstbewirtschaftung der Domänen.

Der preussische Landwirtschaftsminister, Genosse Otto Braun, hat der Landesversammlung einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach dem einige Domänen vom Staate nicht mehr verpachtet, sondern selbst bewirtschaftet werden sollen. Der Entwurf hat dafür gefordert, daß es nicht eine bureaukratische Paragrafenerei wird, sondern eine wirklich moderner kaufmännisch-agrarwissenschaftlicher Betrieb.

Die bürgerlichen Parteien haben dem Gesetzentwurf Schwierigkeiten bereitet, aber die Demokraten haben ihn wenigstens in einem beschränkten Umfang angenommen. Nun erhebt das „Berliner Tageblatt“ prinzipielle Einwendungen. Die Demokratische Partei sei der Ueberzeugung, daß auf dem Gebiete der Landwirtschaft jede Sozialisierung zu verwerfen sei, und dürfe deshalb nicht die Hand zu irgendwelchen sozialistischen Experimenten auf dem Lande bieten.

Dieser Standpunkt ist kleinlich und ganz unwissenschaftlich. Ob der Sozialismus auch auf dem Land eine Zukunft hat, kann nur durch den Versuch entschieden werden. Es ist gegenwärtig unmöglich, alle Staatsdomänen mit einem Schlag aufzuteilen; dafür fehlt es an Baumaterial und Geld. Es bleibt noch nur die Frage, ob frei werdende, zur Ansbung geeignete Domänen wieder verpachtet oder als staatliche Musterwirtschaften in Eigenbetrieb genommen werden sollen. Nur auf dem letzteren Wege läßt sich ein Urteil darüber gewinnen, wie hoch die Selbstkosten der Landwirtschaft sind, ob der Großbetrieb in der Landwirtschaft eine Zukunft hat oder nicht, ob der Staat als solche oder die Produktivgenossenschaft mit Erfolg Landwirtschaft treiben kann.

Obne das Experiment kann auch das „B. L.“ über Agrarfragen nur schwätzen. Otto Braun will aber wissenschaftliche Feststellungen und Tatsachen, und nur absolutes Banauferstum kann ihm dabei — angeblich im Interesse der Bauern — in den Arm fallen.

## Leinerts Rücktritt.

Genosse Leinert ist, wie wir gestern meldeten, am Dienstagabend als Antwort auf eine Abstimmung in der Stadtverordneten-Versammlung von seinem Amt als Oberbürgermeister von Hannover zurückgetreten. Der Entschluß hat eine Vorgeschichte, die dem „Vorwärts“ wie folgt geschildert wird:

In Hannover wurde Anfang 1919 unter Beteiligung der Stadt Hannover, der Handelskammer, der Handwerkskammer und der Gewerkschaften die Hannoversche Wirtschaftsgenossenschaft gegründet, deren Aufgabe es war, die Hannoversche Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände usw.) billig und gut zu versorgen. Dieses Unternehmen hat sich im Laufe der Zeit zu einem größeren Betrieb entwickelt. Weil die Hannoversche Geschäftswelt aber befürchtete, daß die Genossenschaft ihr Konkurrenz machen würde, gab es einen Sturm gegen diese. Der Magistrat unterstützte die Wirtschaftsgenossenschaft durch Vergabe von 29 Millionen Mark Darlehen, ohne daß für die Bewilligung dieser Gelder die städtischen Kollegien in Anspruch genommen wurden. Es handelte sich jetzt darum, die nachträgliche Bewilligung dieser Gelder zu erlangen. Der Magistrat hat also nachträglich um Bewilligung der Summe.

Die Angriffe, die hierbei gegen den Magistrat erhoben worden sind, wurden in der Sitzung von Leinert und von anderen Magistratsmitgliedern sowie von unsern Vertretern energig zurückgewiesen und widerlegt. Von den ganzen Angriffen blieb nichts übrig als die eine Tatsache, daß man eben die Konkurrenz in der Hannoverschen Geschäftswelt und Handelswelt fürchtete.

Entscheidend war die Stellung der Demokraten. Leinert muß sich in seiner Kommunalpolitik auf die Sozialdemokraten und Demokraten stützen. Die Demokraten Klappes nun vor dem bereinten Ansturm der Rechten zusammen. Sie brachten einen Antrag ein, wonach eine besondere Kommission zur Prüfung der Inventur der Hannoverschen Wirtschaftsgenossenschaft eingesetzt werden sollte, und wollten die Bewilligung des Darlehens ausgesetzt wissen, während Genosse Leinert darauf bestand, daß die Bewilligung in der Sitzung ausgesprochen werde. Die sozialdemokratische Fraktion wollte dieser Bewilligung zustimmen, weil Leinert die bindende Erklärung abgegeben hatte, daß die Prüfung der Inventur der Wirtschaftsgenossenschaft durch zwei bereidigte Sachverständige der Hannoverschen Handelskammer vorgenommen werden sollte.

Trotz dieser Zusicherung hielten die Demokraten ihren Antrag aufrecht und unterstützten damit die Politik der Rechten gegen Leinert. Der Antrag wurde mit 28 gegen 36 Stimmen angenommen, und zwar sind in den 36 Stimmen enthalten die Stimmen der Sozialdemokraten und der Rechtsunabhängigen, während in den 28 gegen Leinert enthalten sind die Stimmen der Deutsch-Hannoverschen Partei, der bürgerlichen Mitte, der Demokraten und der Kommunisten, so daß also rechts und links sich vereint bemüht haben, den Oberbürgermeister zu stürzen.

Das Mißgehe hat Erfolg gehabt. Die Demokraten und die Kommunisten spannten sich vor den reaktionären Wagen und zogen ihn durchs Ziel. Den Kommunisten ist es lieber, wenn ein Bürgerlicher das erste Amt der Stadt Hannover innehat. Sie sind doch „revolutionär“ und treiben „revolutionäre“ Politik.

Im Reichstag, indem sie die Kapitalisten vor dem Reichsnotopfer beschützen, und in Hannover, indem sie einen sozialdemokratischen Oberbürgermeister zum Sturz bringen. —

## Reinliche Scheidung.

Wie in Berlin ist auch in Chemnitz dieser Tage die Wahl der Ortsverwaltung im Metallarbeiterverband vorgenommen worden. Während aber in Berlin die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei selbstlos die Unabhängigen herausschoben gegen den Ansturm der Kommunisten, war die strategische Lage in Chemnitz eine ganz andre. Hier standen die Sozialdemokraten gegen die Kommunisten allein, denn eine Unabhängige Partei gibt es in Chemnitz nicht. Sie ist von den Kommunisten aufgesaugt worden.

Ein Vorgang, der sich auch noch in andern Städten abspielen wird. Für ein so unglückliches Zwitbergeschöpf wie die Unabhängigen in ihrer heutigen Gestalt, mit ihrer verworrenen Politik und ihren verworrenen Zielen ist auf die Dauer in der deutschen Arbeiterbewegung kein Platz. Die Geister scheiden sich; wer sich noch etwas Einsicht in geschichtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge bewahrt hat, kehrt zur alten kampfbewährten Partei zurück, wenn das bischen Gehirnschmalz durch die unabhängige Agitation vor der Spaltung aber heillos durcheinandergelüht wurde, geht zu den jugentapfem Kommunisten, und der leider sehr große Rest, der sich von dem unabhängigen Wrasenschwall aufspalten ließ, wird enttäuscht in die alte Weichgültigkeit zurückfallen. Und das ist vielleicht der allergrößte Schaden, den die unabhängigen Arbeiterzerpflüchter angerichtet haben.

Die Chemnitzer Wahl ist jedenfalls ein Zeichen der Gesundung. Denn von den nahezu 1400 Delegierten stimmten 890 Vertrauensleute für die sozialdemokratische Liste und nur 751 für die Kommunisten. Damit ist die kommunistische Verwaltung gestürzt. Die bisherigen Nachhaber der Unles-obernichts-Politik machten zwar vorher noch den Versuch, die bisher von ihnen verabschiedete Verhältniswahl in Anwendung zu bringen, fielen damit aber ab.

Trotzdem wird die neue Mehrheit die kommunistische Mitarbeit nicht ausschließen, sie wird den Kommunisten bei der Wahl der großen Ortsverwaltung 8 Sitze einräumen von 19, die zu vergeben sind. Das ist sozialdemokratische Politik, die im erfreulichen Gegensatz steht zur trassen Gewalt- und Alleinherrschaft der Unabhängigen und Kommunisten. —

## Eine kommunistische Niederlage.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Rascher als man erwarten durfte, ist die mit so großem Aufwand von Worten eingeleitete Aktion des linken Flügels der tschechischen Sozialdemokratie zusammengebrochen. Den unmittelbaren Anlaß zu der Bewegung, die durch 8 Tage lang das ganze Land in Atem hielt, gab die Tatsache, daß die Behörden das Prager Volkshaus besetzten, um es den Reden, welche in dem bei Gericht anhängigen Streite Sieger blieben, zu übergeben. Die Linken riefen den Generalkrieg aus, aber nur ein Teil der Arbeiter folgte und außer einigen erregten Aufritten vor und im Parlament gab es in Prag keine besonderen Ereignisse.

Viel ernster schienen die Ereignisse in der Provinz, besonders in Oladno, dem Sitze der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, wo der Kommunist Muna seit jeher über einen großen Anhang verfügte. Es kam zur Besetzung des Bahnhofes und zu Kämpfen, die schließlich zu der Verhaftung Munas und zahlreicher Getreuen führte. Bemerkenswert war der Beschluß der Pilsener Bergleute, durch Ueberfächten den durch den Oladnoer Ausstand herbeigeführten Ausfall der Förderung wettzumachen.

In Brünn, dessen tschechische Arbeiterschaft zum größten Teile links orientiert ist, hielt deren Führer Wanek es an der Zeit, auf seine Bürgermeisterwürde zu verzichten, um in den kommenden Ereignissen völlig freie Hand zu haben. Auch er täuschte sich über die Zugkraft der kommunistischen Parole, trotzdem sie mit verschiedenen Forderungen verbrämt war, die zwar mit dem Kommunismus nichts zu tun hatten, aber der über die wachsende Leurng, über die würgende Wohnungsnot, über den unerschämten Lebensmittelmangel mit Recht erbosten Menge die Sache mündgerecht machen sollten.

In der Provinz gelangen einige Rutschversuche, so in dem stillen Städtchen Göding, wo der Bezirkshauptmann arg verprügelt wurde und wo unter anderm auch die staatliche Tabakfabrik der „Sozialisierung“ zum Opfer fiel, nachdem es die dort stationierten Dragoner vorgezogen hatten, unter Hinterlassung ihrer Pferde das Weite zu suchen. In dem Revier Oslanow-Rositz, einem kleinen Kohlen- und Eisengebiet, das nur durch eine Ueberlandzentrale, die unter anderm auch die Stadt Brünn mit Elektrizität versieht, besondere Bedeutung hat, kam es ebenfalls zu ernstern Vorfällen. Es wurde eine Mätereipublik ausgerufen, Revolutionstribunale errichtet und dank den aus Brünn zur Wiederherstellung der Ordnung berufenen Soldaten, welche den kuffständigen vorzukommenderweise Waffen und Munition überließen, eine kleine Armee aufgestellt. Aber die Regierung Cerny, deren Lage schon gezählt waren, berief aus Znaim ein größeres Truppenaufgebot, meist aus Slowaken und Deutschen bestehend, dem es nach einer strategischen Einkreisung des Gebiets und einem regelrechten Feuergefecht gelang, die „Ordnung“ wiederherzustellen.

In Brünn kam es zu Schießereien, wobei fünf Tote und einige zwanzig Verwundete amtlich angegeben wurden.

Jedenfalls steht fest, daß nach wenigen Tagen die Arbeit wieder allgemein aufgenommen wurde, daß kostbares Arbeiterblut floss und daß die Unterdrückungsgefangnisse überfüllt sind. Die Regierung Cerny steht fester denn je und die Linke hat wieder einmal bewiesen, daß nichts lächerlicher und schädlicher ist, als zu Massenaktionen aufzurufen ohne die Massen hinter sich zu haben. Die deutschen Parteien, Sozialdemokraten und Bürger-

liche, sind in dem Streite der tschechischen Parteien stille Zuschauer geblieben, obwohl sie zweifellos durch eine entschiedene Stellungnahme der Regierung große Verlegenheiten hätten bereiten können. Aber die Bürgerlichen erwarten von der Regierung ein Entgegenkommen in der Kriegsanleihefrage und hatten überdies begreiflicherweise wenig Lust, den tschechischen Kommunisten zu einem Erfolg zu verhelfen. Die deutschen Sozialdemokraten wissen, daß auch die Linke der Tschechen trotz aller Neben noch sehr weit vom wahren Internationalismus entfernt ist, daß sie noch keine entschiedenen Worte für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen und Slowaken gefunden hat und daß sie in den gemischtsprachigen Gegenden sich mit dem nationalitätlichen Bürgertum zur Drosselung des deutschen Schulwesens zusammenfindet.

So hat auch dieser Vorstoß nicht zu einer Vereinigung der arbeitenden Massen geführt, sondern wieder nur die Macht der Bourgeoisie gestärkt. S. S.

## Das sterbende Oesterreich.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, daß Oesterreich in wenigen Monaten politisch und sozial zusammenbrechen und daß die sechs Millionen Einwohner des Landes ein verzweifelter sterbender Haufen verarmter Individuen sein werden. Dieser Zustand werde das Land in eine Revolution erster Art stürzen und dadurch werde eine ungeheure Gefahr für die umliegenden Länder entstehen.

Den einzig möglichen Ausweg aus diesem Unglück, nämlich den Zusammenschluß mit Deutschland, könnten — so meint das englische Blatt — die Allierten nicht gestatten. Es dürfte daher vorzuziehen sein, daß die Stadt Wien, die noch in ihrer Erniedrigung eins der wichtigsten wirtschaftlichen Zentren der Welt sei, bis zum Wiedereintritt ruhiger Verhältnisse unter internationale Kontrolle zu stellen.

Das Blatt tritt für die Gewährung einer großen Milliarden-Anleihe an Oesterreich ein und empfiehlt im Zusammenhang damit die Durchführung einer Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben des Staates.

In Wien übersteigt die Zahl der Todesfälle die der Lebendgeburt. In der 45. Woche dieses Jahres waren 309 Lebendgeburt gegen 510 Todesfälle zu verzeichnen. Aber eine Vereinigung mit Deutschland wird auf französischen Befehl nicht gestattet. Das einzige Heilmittel wird nicht angewandt. —

## Aus der Republik Georgien.

Frau Ethel Snowden, die Mamsey Macdonald und Tom Shaw nach Georgien begleitet hat, schildert dem „Manchester Guardian“ ihre Eindrücke, die sich ganz wesentlich von denen in Sowjetrußland unterscheiden.

„Georgien“, berichtet Frau Snowden, „hat zwar auch im Kriege durch die Türken, Armenter und Bolschewisten zu leiden gehabt; die Preise sind immer noch sehr hoch, und der Handel ist noch nicht wieder in voller Blüte. Aber das Volk ist trotzdem voller Hoffnung und Zuversicht. Dort unten herrscht der vollkommene Sozialismus Europas. Soviel ich sehen konnte, hatte sich der enteignete Adel in die neuen Verhältnisse gefunden. Ich traf Fürsten und Adlige, die sich ihren Lebensunterhalt in irgendwelchen Stellungen, als Chauffeur oder Beamter, verdienen, und weit davon entfernt sind, die alte Regierung zurückzuwünschen, im Gegenteil, sie billigen das neue System vollkommen. Diesen Standpunkt nahm auch eine enteignete Prinzessin ein, die ich traf. Natürlich gibt es auch andre, die das neue System ablehnen, doch sind sie anscheinend ins Ausland gegangen.“

Außerordentlich erstaunt war ich über den Unterschied zwischen der Bevölkerung Rußlands und Georgiens. Der beständige Anblick des Elends in Rußland war unerträglich. In physischer Beziehung geht es Georgien viel besser als Sowjetrußland. Die Leute sehen gut genährt und gekleidet und wirklich glücklich aus. In ihren Gesichtern lag keine Furcht. Demonstrationen werden da nicht auf militärischen Befehl hin arrangiert.“

Nachdem Frau Snowden noch von dem überaus freundlichen Empfang, der den Reisenden bereitet wurde, berichtet, schließt sie ihre Erzählung mit folgender Betrachtung ab: „Die Tatsache, daß Georgien nicht wie Ueberbeidschan von Bolschewisten regiert wird, sondern in Theorie und Praxis entgegengesetzte Ansichten vertritt, macht es ihm leichter, mit andern Ländern zu verkehren, und dies, zusammen mit den reichen Schätzen des Landes, erklärt den wohlhabenden Eindruck.“

## Notizen.

Die Abstimmung in Oberschlesien. Die Allierten sollen beschlossen haben, die letzte deutsche Note wegen der Abstimmung in Oberschlesien nicht zu beantworten. Die Interalliierte Kommission soll angeboten worden sein, die Abstimmung nach ihrem Gutdünken zu regeln und auch den Tag der Abstimmung festzusetzen. Die ausgewanderten Oberschlesier werden einige Zeit nach den in der Heimat Verbliebenen in ihren Heimatgemeinden abstimmen. Die Allierten glauben, daß diese Regelung dem Versailler Vertrag entspricht und daß jede anderartige Durchführung der Volksabstimmung in sonstigen Gebieten kein bindender Präzedenzfall ist. —

Der Breslauer Streik. Der Magistrat von Breslau hat dem Spruche des Schlichtungsausschusses, den die städtischen Arbeiter bereits angenommen hatten, zugestimmt. Die nötigen Mittel sollen durch eine abermalige Erhöhung des Gaspreises aufgebracht werden. Der Streik ist damit beendet. —

Neuwahl der Handelskammern. Die den preussischen Handelskammern durch Notgesetz gewährte Verlängerung der Amtsdauer für die nach dem früheren Wahlrecht gewählten Mitglieder läuft jetzt ab, und es finden daher in diesen Tagen Neuwahlen der Handelskammern nach dem Grundatz des gleichen und gleichen Wahlrechts statt. —

Leurngsausfälle zu den Kinderzuschlägen im Heere. Wie das Reichswehrministerium bekanntgibt, sind die Leurngsausfälle zu den Kinderzuschlägen mit Wirkung vom 1. Oktober ab neu festgesetzt worden, und zwar für Ortsklasse A auf 150 v. S., für Ortsklasse B auf 125 v. S., für Ortsklasse C auf 100 v. S., für D und E auf 75 v. S. Bisher betrug er allgemein nur 50 v. S. —

Aufhebung der Zwangswirtschaft in Frankreich. In der französischen Kammer kündigte Handelsminister Jhaac an, am 1. Januar werde die vollständige Handelsfreiheit wiederhergestellt werden. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Dezember 1920.

### Zur Demonstration der Erwerbslosen.

Die kommunistische Aktion am Dienstag, die unter der Flagge einer Erwerbslosendemonstration segeln wollte, hat gänzlich gescheitert. Ein positiver Erfolg ist nicht erreicht worden, man hat nur ängstliche Bürgerleute ein wenig erschreckt und die Erwerbslosendemonstration in ein falsches Licht gebracht. In der bürgerlichen Presse zeigt man sich über den Ausgang sehr befriedigt, wie man dort immer befriedigt ist, wenn Arbeiter unter falscher Führung einen Mißerfolg erleiden. Einem Irrtum gibt man sich aber in bürgerlichen Kreisen hin, wenn man glaubt, durch mißglückte kommunistische Aktionen würde der Kampf der Erwerbslosen um Lebensmöglichkeiten allmählich abflauen und einschlafen. Die Erwerbslosen werden kämpfen müssen, wenn sie nicht untergehen wollen, wie die gesamte Arbeiterschaft jeden Tag ringen muß um ihre Existenz. In welchen Formen sich dieser Kampf in Zukunft abspielen wird, steht noch dahin. Zu wünschen ist nur, daß die Kräfte zusammengefaßt und nicht durch Wierköpfe gesplittet werden, daß die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit das Notwendige einseht und sich Ziele setzt, von denen sie eine klare Vorstellung hat. Es wird für sie trotzdem ein heißes Ringen werden. Das Vürgertum und die bürgerliche Regierung zeigen tagtäglich aufs neue, wie wenig Verständnis sie für die Not der Massen haben. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln versuchen sie das Reichsnotopfer — mit Unterstützung der Kommunisten — zu sabotieren, während die Arbeiter, Beamten und Angestellten ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage den 10prozentigen Lohnabzug sich gefallen lassen müssen. Man will einfach dem Staat und damit den Opfern der heutigen Wirtschaftsordnung nicht helfen, man will die aus der Not des Landes gezogenen Gewinne ungestört für sich verpraßen in einem bisher ungeahnten Luxus.

Solche Zustände müssen natürlich auch dem Gedulbigsten zu denken Anlaß geben und ihn unwillig machen. Sie müssen besonders die Erwerbslosen erbittern. Wer wollte jenen, die oft monatelang trotz ihres ernstesten Willens keine Beschäftigung finden können, die blutenden Herzen sehen müssen, wie ein Stück ihres Haushalts nach dem andern in Pfandhaus wandert, um den schlimmsten Hunger der Kinder zu stillen, bedenken, daß sie in ihrer höchsten Not zum Außersten greifen, in dem Bewußtsein, nichts mehr zu verlieren, vielmehr alles zu gewinnen zu haben. Diese Sachlage möge die Regierung endlich einmal erkennen.

Alle Versprechungen, alle Verabredungen werden nichts mehr nützen, wenn nicht endlich dazu Übergangene wird, Ernst zu machen mit der Restrukturierung des Wesentlichen und der Verrückung des Wuchers und Schleichhandels. Versprechen wir uns auch bei der strengsten Durchführung der dazu notwendigen Maßnahmen keine ausgiebige Hilfe, so kann doch manches gebessert, vieles gemildert werden. Es heißt jetzt zu handeln. Das gilt insbesondere auch für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Wenn in Magdeburg für Arbeiter Geld bewilligt werden soll, können sich bürgerliche Vertreter und Zeitungen nicht genug tun in hämischen Spott über die „bewilligungslustigen Sozialdemokraten“. Wegen bürgerlichen Widerstand mußten die größten Projekte durchgeschleift werden. Die Erwerbslosen sollten dem Kampf um Arbeit, der von Arbeitervertretern in gemeindlichen und staatlichen Körperschaften geführt wird, etwas mehr Beachtung schenken, er hat mehr Bedeutung für sie als geschwollenen kommunistische Redensarten.

### Magdeburg als Luftknotenpunkt.

Vom 28. Dezember 1920 an wird vom Luft-Lloyd Berlin-Johannisthal eine tägliche Flugpostverbindung Berlin—Magdeburg—Münster—München mit folgendem Fahrplan eingerichtet: Ab Berlin 10.30 Uhr, an Magdeburg 11.45 Uhr, ab Magdeburg 12.00 Uhr, an Münster 2.12 Uhr, ab Münster 2.30 Uhr, an München 3.45 Uhr, ab München 8.00 Uhr, an Nürnberg 9.15 Uhr, ab Nürnberg 9.30 Uhr, an Magdeburg 11.45 Uhr, ab Magdeburg 12.00 Uhr, an Berlin 1.15 Uhr. Am 28./29. Dezember findet nur je ein Flug von Berlin nach Magdeburg statt. Ferner wird vom 4. Januar an von demselben Unternehmer eine tägliche Flugpost Hamburg—Magdeburg—Weeslau eingerichtet. Ab Hamburg 10.15 Uhr, an Magdeburg 11.45 Uhr, ab Magdeburg 12.00 Uhr, an Weeslau 3.00 Uhr zurück ab Weeslau 8.45 Uhr, Magdeburg 12.00 Uhr, an Hamburg 1.30 Uhr. Am 4. Januar wird der Flugdienst nur von Magdeburg bis Hamburg und von Hamburg bis Berlin ausgesetzt.

Wier Flugzeuge werden sich nach dem vorliegenden Fahrplan gegen 11.45 vormittags hier treffen. Die Fluggäste können umsteigen und die Post wird umgeladen werden. Wird Magdeburg schon als Flugstation Bedeutung erlangen, so noch mehr durch seine günstige Lage als Knotenpunkt. Dadurch ist auch die Stadt an den internationalen Flugverkehr angeschlossen, da Hamburg Endstelle der Linie Amsterdam ist und Nürnberg für die Luftverbindung Paris—Wien Knotenpunkt sein wird.

Hoffentlich wird Magdeburg in dem Luftverkehr eine andre Bedeutung erlangen als bisher im Eisenbahnverkehr.

**Sozialdemokratischer Verein.** Genosse Otto Landberg, Gesandter in Präfektur, wird voraussichtlich zwischen Weihnachten und Neujahr einige Tage in Magdeburg weilen. Der Vorstand hat ihn gebeten, vor den Magdeburger Genossen einen Vortrag zu halten, und glaubte, dadurch dem allgemeinen Wunsche der Genossinnen und Genossen nachzukommen zu sein. Es wird deshalb in der nächsten Woche eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden. Der Tag kann noch nicht bestimmt werden. Das hängt davon ab, welche Lage Genosse Landberg bei uns weilen wird. Nur Mitglieder haben Zutritt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich darauf einzustellen zu wollen.

— **Fröhlichkeit und Gesehlichkeit zum Weihnachtsfest** sucht jedermann. Die Freude an diesem Feste findet auch jenseit ihrer besonderen Ausdruck. Es ist das Fest der Poesie, des Märchens, der Liebe. In seinen Weihnachtsfesten suchte das Volk für seine Seelenstimmung Ausdrucksformen. Aus den Weihnachtsfesten wurden im Laufe der Zeit Märchenvorstellungen in den Theatern, bei denen freilich die Poesie häufig durch äußeren Prunk, der Geist durch Technik ersetzt wurde. Nun versucht die Jugend wieder in allen schönen Liedern und seinen Weihnachtsfesten einen herzigen Ton der Freude und Gesehlichkeit in die Weihnachtsfeier zu tragen. Sie hat dabei Erfolg. Das Programm, das sich der Arbeiter-Jugendbund Mittelpunkt der Feier stellt ein Weihnachtsfest: Das „Neuen Welt“ ausgedacht hat, erweckt die schönsten Erwartungen. Chorgesang, Lieder zur Laute, Tanz und Spiel. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Weihnachtsfest: Das Lichtlein im Walde. Das ist kein Bühnenspiel im herkömmlichen Sinn. Es entwickelt sich im Festsaal, leitet über in ein schlichtes Spiel auf der Bühne. Dieses Weihnachtsfest mit seinen Chorkliedern, Aufzügen, seinen Naturstimmungen und seiner einfachen Symbolik erinnert an alle Krippenspiele. Die Motive sind allerdings aus dem Gemütsleben unserer heutigen Arbeiterjugend geschöpft. Die Feier beginnt nachmittags 5 Uhr und wird möglichst frühzeitig beendet. Der Weg zur „Neuen Welt“ ist auch bei Laune sehr gut passierbar. Das Lokal ist von der Endstation der Linie 3, Königsberger Straße, in einer knappen halben Stunde zu erreichen. Die Arbeiterschaft ist herzlich eingeladen. Es wird eine schöne Familienfeier.

### Mama 1922 Magdeburg Die Ausstellung des Wiederaufbaues Zeichnet zum Garantiefonds!

— **Straßenbahner-Versammlung.** Eine stark besuchte Straßenbahner-Versammlung nahm am Mittwoch in den Apollohallen den Bericht der letzten Lohnverhandlungen entgegen. Der Bevollmächtigte, Verbandeskollege Kuhnerl, hob hervor, daß die Verhandlungen völlig resultatlos verlaufen wären. Die Straßenbahn hat jedes Zugeländnis abgelehnt. Dagegen ist sie mit Gegenanträgen herorgetreten. Auf den bisher gezahlten Stundenlohn von 4 Mark will sie ab 1. Dezember eine Zulage von 15 Pfennig pro Stunde gewähren, wenn die Angestellten auf ihren nächstjährigen Urlaub verzichten. Für diese Zuzahlung hatten die Angestellten nur ein einstimmiges Votum übrig. Ab 1. Januar will die Straßenbahn weitere 5 Pfa. zulegen, wenn die Stadt auf die Hälfte der Gehältern verzichtet, die die Straßenbahn jetzt zahlen muß. Dafür sollen auch die Angestellten und der Transportarbeiterverband bei der Stadt mitwirken. Auch dies wurde mit Entrüstung abgelehnt. Eine Entschädigung, die sich gegen das Angebot der Straßenbahnerverwaltung wendet und betont, daß man das letzte gewerkschaftliche Mittel in Anwendung bringen würde, wenn die Verwaltung es versuchen sollte, die sozialen Erzeugnisse zu besitzeln, und außerdem die Kommunalisierung des Betriebes fordert, wird einstimmig angenommen. Kollege Kuhnerl teilt mit, daß der Abschluß des Reichsmantelvertrages gesichert ist, weil die Unternehmer bedeutende Verschlechterungen durchsetzen wollten. Die Organisation wird deshalb einen strengen Tarif abschließen. Gleichzeitig werden neue Löhne ab 1. Januar gefordert. Die Versammlung beschließt pro Stunde 1 Mark Aufschlag zu fordern. Danach würden dann die Stundenlöhne 5,10 Mark für Führer und 5 Mark für Schaffner betragen. Gegen die Verkürzung der Fahrzeit wird energisch protestiert, in eine erhöhte Unfallgefahr für Führer und Publikum mit sich bringt.

— **Müßiggänge Guthaben der Heimkehrer.** Das Heeresabwicklungsamt Preußen, Abteilung für Kriegsgefangenenbeschäftigung und Heimkehrer, schreibt dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund: Die Auszahlung der aus Kriegsgefangenschaft rückgängigen Guthaben der Heimkehrer ist a) bezüglich des Arbeitslohns abhängig von dem Eingang der fremdstaatlichen Guthabenlisten und b) bezüglich des Vorgehens (Vorgehens und so weiter) von dem Eingang des Geldes nebst zugehörigen Listen. Die Listen müssen zunächst hier geprüft und durch Zusatz des Truppenanteils und der Heimkehrerschrift vervollständigt werden. Diese Maßnahme ist im Interesse der Empfänger nicht zu umgehen, beansprucht aber eine gewisse Zeit. Die Abwendung der Gelder an die Heimkehrer geschieht dann ohne weiteres Zutun durch die Zweigstelle der General-Kriegskasse, Berlin SW 10, Unterwasserstraße 7, die täglich mehrere hundert Zahlungen an die Heimkehrer erhebt. Eine von der englischen Regierung über rund 48 228 Pfund eingegangene Guthabenliste ist bereits zum größten Teil ausbezahlt. Ferner sind von England und Frankreich größere Posten von Guthaben angekommen. Die Zweigstelle ist zur Auszahlung dieser Geldsummen angewiesen worden, was naturgemäß längere Zeit in Anspruch nimmt. Vom Januar 1921 an wird allmonatlich über die Auszahlung von Guthaben in dem als Verbandsblatt der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener erscheinenden „Heimkehrer“ Mitteilung erfolgen.

— **Die Festzeit und Oberschlesien!** Darüber wird uns geschrieben: Die Festzeit soll nicht getrübt werden, wenn in dieser Stunde an den Kampf um Obereschlesien erinnert wird, der das Schicksal unseres Volkes bedeutet. Verlieren wir Oberschlesien, so wissen wir nicht, wie der Weihnachtsfest im nächsten Jahr aussehen wird. Darum gedenkt bei allen Festen, Theateraufführungen usw. in diesen Tagen unserer bedrängten Brüder in Oberschlesien und führt den Reinertrag ganz oder teilweise dieser heiligen Sache, die jeden einzelnen berührt, zu. Für die Annahme der Gelder ist die hiesige Landesammelsstelle Sachsen-Anhalt-Brandenburg der Grenzspende für Oberschlesien, Magdeburg, Seyditzstraße 12, allein zuständig.

— **Umsatzsteuer.** Auf die Bekanntmachung des Magistrats über die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920 wird hingewiesen.

— **Verpflichtung von Raupen und Raupennestern.** Die Polizei-Verordnung vom 8. Januar 1888 betreffend die von jedem Eigentümer und Wächter bis zum 15. März 1921 vorzunehmende Verpflichtung der auf Bäumen und Sträuchern in Gärten jeder Art, Plantagen, kommunalen Anlagen, Waldungen, an Straßen und Wegen befindlichen Raupen und Raupennestern durch Verbrühen oder andre geeignete Mittel wird von der hiesigen Polizeiverwaltung zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

— **Preisverdopplung für Invalidenmarken.** Vom Reichspostministerium war der Verkauf aller ab 1. August 1920 gültigen Verkehrsmarkten auf Veranlassung des Reichspostministeriums am 18. Dezember einseitig worden. Inzwischen hat der Reichsstat beslossen, daß die Beiträge zur Invalidenversicherung vom 20. Dezember ab zum doppelten Gelowert zu berechnen sind. Infolgedessen sind die Postmarkten angewiesen worden, die Verkehrsmarkten zum doppelten Neuwert weiter zu verkaufen. Es wird also beispielsweise die Marke zu 1,40 Mark fortan 2,80 Mark kosten. Nur Zusatzmarkten werden wie bisher zum einfachen Neuwert abgegeben. Die Erhöhung des Verkaufspreises ist zur Aufbringung von Beiträgen für Rentenempfänger notwendig geworden.

— **Steuerarten.** Das Finanzamt gibt bekannt: Der Reichsminister der Finanzen beabsichtigt auf Grund des § 52 des Einkommensteuergesetzes in die endgültigen Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn eine Veränderung aufzunehmen, wonach die Steuerarten über das Kalenderjahr hinaus so lange verwendet werden können, bis sämtliche Einlagen aufgebraucht sind. Demnach werden neue Steuerarten am Schluß des Kalenderjahres 1920 nur insoweit ausgestellt werden, als die Steuerarten der Arbeitnehmer bereits vollständig aufgebraucht sind.

— **Abtransport der russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat.** Alle Kriegsgefangenen, die bis zum 31. Juli 1915 in Gefangenschaft geraten sind, sollen Ende d. M. in die Heimat abtransportiert werden. Alle in Frage kommenden Gefangenen haben sich daher im Gefangenenlager Quedlinburg sofort einzufinden. Kriegsgefangene, die sich in Deutschland verheiratet haben, werden hiervon nicht berührt, diese werden gesammelt mit dem letzten Transport abgeschoben.

— **Die Lohnbewegung in der Holzindustrie.** Durch zentrale Verhandlungen hatte man sich am 10. Prozent Zulage ab 13. d. M. an alle über 22 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen und 5 Prozent unter 22 Jahren geeinigt zum Vorläufer an die Parteien. In einer am Mittwoch abgeschlossenen Versammlung der hiesigen Holzgewerkschaften haben viele sich dazu nicht entschließen können, diesen Vortrag zu folgen, sondern haben sich für 13. d. M. 50 Pfa. resp. 25 Pfa. Zulage pro Stunde nachzuhalten. Eine Sitzung der Schlichtungskommission soll sich nach dem Feste mit dem Beschluß der Arbeitgeber befaßen.

— **Sichtvermerk nach Ostpreußen und Danzig.** Von zuständigen Stelle wird gezeichnet: In der Presse finden sich noch immer unrichtige und ungenaue Angaben über die Fahrbedingungen zur Reise nach Ostpreußen, Danzig usw. So wird beispielsweise in einem Berliner Blatte behauptet, zu jeder Reise nach Ost- oder Westpreußen sei, sobald der polnische Korridor überschritten werde, neben dem polnischen auch der deutsche Sichtvermerk erforderlich. Dies ist falsch. Bei Benutzung der durchgehenden Schnellzüge D 1 (ab Charlottenburg 8.28 vormittags) und D 3 (ab Charlottenburg 8.26 abends) über Schneidemühl—Dirschau—Marienburg ist für die Durchreise durch den polnischen Korridor nach Ostpreußen weder ein deutscher noch ein polnischer Sichtvermerk nötig. Es genügt Personalausweis mit Lichtbild ohne Sichtvermerk. Für alle übrigen Züge und Strecken besteht dagegen allerdings der frühere Sichtvermerkzwang unverändert fort. Deutscher und polnischer Sichtvermerk ist also erforderlich vor allem zu jeder Reise mit der Bahn nach Danzig, ferner zur Reise nach Ostpreußen über die Strecke Stettiner Bahnhof—Stettin—Gölp—Dirschau und bei Benutzung von gewöhnlichen Personenzügen auch auf der D-Zug-Strecke Schneidemühl—Dirschau—Marienburg.

— **Der Arbeiter-Notizkalender** kostet 4,50 Mark. Wir hatten gestern irrtümlich den Preis mit 3,50 Mark angegeben.

— **Für die Ainderhilfe** gingen uns weitere Spenden zu: B. 20,00, F. 5,00, R. 3,00, U. 5,00, W. 3,50, O. 5,00, G. 5,00 Mark, zusammen 93,00 Mark. Bereits gezeichnet: 638,00 Mark. Summa 731,00 Mark.

— **Gestohlen wurden:** aus einer militärischen Abwicklungsstelle in der Auguststraße drei Schreibmaschinen „Joyal“ Nr. 101518, 99096 und 16141 und 27 gebrauchte Taschenrechner verschiedener Art; aus einem Vereinshaus am Neuen Weg ein dunkelblaues plüschartiges Damenmantel; aus einer Wohnung in der Großen Junferstraße ein selbstgekreuzter, ein platter heller Sommer- und schwarzer Winterüberzieher mit imitiertem Pelzfutter, ein blaues Knie, ein beige Knie und brauner Jacketanzug, zwei schwarze Hosen mit abgerundeten Enden, zwei dunkelgrüne Hosen und eine schwarze Weste; von einem Hofe in der Stephansstraße ein braungebeizter Handletterwagen mit eingebautem Rasten.

— **Einbruch in einem Zigarrengeschäft.** Aus einem Zigarrengeschäft in der Brandstraße wurden in der Nacht zum 22. d. M. mittels Einbruchs eine größere Menge Zigarren der Marken „Reichspruch“, „Kore“, „Manbey“, „Vorzüglich“, mehrere Pfefferkisten mit Zigarren, Rauchtabak der Marken „Porborico“, „Feinschnitt Nr. 3“, „Komet rot“, ferner Zigaretten „Sport“ von Bonitas Magdeburg und Musterkartons von Kosmos Dresden gestohlen. Zur Ermittlung der Diebe oder den Verbleib der gestohlenen Sachen hat der Bestohlene 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

— **Nachträgliche Befunde.** Auf eine ungewöhnliche Weise staltete der Arbeiter Adolf Matzfeldt, Krummer Berg 1, am 20. d. M. nachmittags einem Hausgenossen einen Besuch ab. Er stieg durch das Dachfenster in die nachbarliche Wohnung ein und stahl außer 120 Mark Bargeld ein Bank- und ein Sparkassenbuch mit einer Gesamtanlage von 13 000 Mark. Matzfeldt sowie sein Freund, der Arbeiter Willi Schleiter, der von dem Diebstahl wußte und einen Teil des gestohlenen Geldes verbraucht hatte, wurden festgenommen.

— **Kellerbrände.** Am Mittwoch nachmittags gegen 4 Uhr war in einem Keller Johannisstraße 3b durch einen dort eingestellten glühenden Kohlentopf Holz, Stroh und altes Kellengerümpel in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit mit einer Schlauchlinie löschen. Am Mittwoch abend 7 Uhr 18 Min. wurde die Feuerwehr durch Feuermelder nach Brandstraße 8 gerufen. In einem Keller des Lagerhauses der Firma Brand u. Wulter waren auf nicht ermittelte Weise die bis an die Decke aufgeschapelten Papierrollen in Brand geraten. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die Aufräumungs- und Nachbesserarbeiten nahmen dagegen die Feuerwehr noch etwa 2 Stunden in Anspruch, da die angebrannten Stapel umgelagert und teilweise herausgeschafft werden mußten.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

**Sozialdemokratischer Verein.** Der Ausschuss für Arbeiterwohlfahrt. Die Mitglieder werden gebeten, Freitag vormittags die Adressen der Kinder im Bureau, Große Mühlstraße 3, 2 Tr., abzugeben, die für Spielfachen in Betracht kommen. **Weihnachtsfeier.** Unsere Parteijugend und -genossen werden auf die große Weihnachtsfeier der Arbeiterjugend am 25. Dezember nachmittags 5 Uhr in der Neuen Welt, Königsberger Straße, besonders aufmerksam gemacht. Bringt Freunde und Bekannte mit! Programme zu 1,50 Mark sind im Jugendbureau, Große Mühlstraße 3, 2 Tr., zu haben.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Waldmannsaal.** **Städtische Theater.** Freitag geschlossen. Sonnabend: Die Stimme von Porcia. Sonntag nachmittags, Märchenvorstellung: Die Schneewittchen, abends: Carmen. **Waldmannsaal-Theater.** Freitag geschlossen. Sonnabend nachmittags, Märchenvorstellung: Schneewittchen und Rosenrot, abends: Mit-Schickberg. Sonntag nachmittags, Märchenvorstellung: Schneewittchen und Rosenrot, abends: Mit-Schickberg. **Städtische Theater.** Freitag nachmittags, Märchenvorstellung: Schneewittchen und Rosenrot, abends: Mit-Schickberg. **Die Schöpfung mit Posa ist nur.** Der Hauptdarsteller des Komödientheaters in Berlin. Seit Monaten entsetzt dieser tolle Schwan von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer abendliche Posaisten. Es ist den Autoren gelungen, um die Hauptfigur — eine Glanzrolle — eine lebenswichtige Handlung zu gruppieren. In ihrem ersten Komiker, Herrn Feltz, ist hier wiederum Gelegenheit geboten, alle Register seiner drastischen Komik zu ziehen. Die Eröffnungssitzung ist auf Freitag den 31. Dezember (Stille) im Waldmannsaal festgesetzt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt heute. **Volkschule.** Die Geschäftsstelle bleibt vom 23. Dezember bis 2. Januar geschlossen. Sprechstunde des Geschäftsführers ab 5. Januar abends 6 bis 7 Uhr außer Sonnabends.

# Provinz und Umgegend.

## Parteinachrichten.

**Neuhaldensleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 27. Dezember, abends 10 Uhr, Mitgliederversammlung im Gartopffschen Lokal.

## Kreis Wanzleben.

**Egeln, 28. Dezember.** (Aus dem Stadtparlament.) Zu einer arbeitsreichen Sitzung waren die Stadtbürger am Sonntag vereint. Die Stadtverordneten-Versammlung war gerade noch beschlußfähig. Fehlte etwa manchem der Mut, Beschlüsse zu fassen, die die Bürgerchaft finanziell stark belasten, und sie dann auch den lieben Mitmenschen gegenüber zu verantworten? Die Not der Zeit erfordert für die Durchführung der Gemeindefinanzialen Männer, die unbeeinträchtigt durch vorübergehende Gefühlsregungen oder einseitige Stimmungsmache ihr schweres Amt versehen. Wer dies nicht kann, ist zum Stadtbürgermeister untauglich und schädlich das Gemeinwohl. Die Revisionsberichte der städtischen Kassen wurden zur Kenntnis genommen. Der Verwaltungsbericht der Sparkasse wurde einer Kommission zur Prüfung überwiesen. Der Anteil zur Förderung der Kreis-Waldverhütungssätze Mißbrauchsbesitz ist auf 2500 Mark festgesetzt. Beschlossen wurde, zur Verstärkung des Starkstromleitungsnetzes eine Anleihe von 65 000 Mark aufzunehmen mit 4 1/2 Prozent Verzinsung und 2 Prozent Tilgung. Verzinsung und Tilgung übernimmt der Schadebach Mühlenbetrieb. Die Säuglingsfürsorge soll nach besten Kräften organisiert und unterstützt werden. Die Höhe der erforderlichen Ausgaben soll durch Verhandlungen mit dem Vaterländischen Frauenverein und interessierten Industriebetrieben festgestellt werden. Das Leichenführwesen wird in städtische Regie übernommen werden. Der Ankauf der zwei Leichenwagen fand die Zustimmung der Versammlung. Einige Verpachtungen städtischer Gartenparzellen wurden aufgehoben. Die Vorforgereicherung für städtische Mobilien und Immobilien ist von 25 beziehungsweise 150 Prozent auf durchweg 500 Prozent erhöht. Die Stundenlöhne der Fortbildungsschullehrer wurden bis zur gleichmäßigen Festsetzung durch den Gemeindefinanzialrat auf 4 Mark auf 8 Mark erhöht. Die Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus wurden von 4 Mark auf 5 Mark heraufgesetzt mit einem weiteren Zuschlag von 25 Prozent für besondere Ansprüche. Forderungen der Ortsstatute über Straßenreinigung und Fortbildungsschule wurden genehmigt. Die Schulpflicht wird ausgedehnt auf alle Anwandlenden bis zum 18. Lebensjahr unter vorläufigem Ausschluß der landwirtschaftlichen Arbeiter. Eine weitere Reform des Fortbildungsschulwesens soll in die Wege geleitet werden. Die Entschädigungssätze bei städtischen Dienstreisen sind zeitgemäß erhöht worden. Die Steuerrollen des Magistrats über Wohnungsversteuerung, Grundbesitzsteuer, Erhebung des Reichsanteils an der Wertzuwachssteuer, Besteuerung der Genossenschaft zur Uebernahme eines Geschäftsbetriebes sollen durch die Stadtverordneten revidiert, Priest und Kuhnert nachgeprüft werden. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über Weimern, Angerstedten- und Arbeiterfragen verhandelt. — Ein schwermere Unfall ereignete sich auf Schacht Galesborn. Ein Arbeiter zog sich am Schachtbau zu schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Ein in der Stadt allgemein auf Ruf folgende Leistung, ist auch in unserer Stadt eine Sammlung für das neidliche Kind eingeleitet worden. Spenden in jeder Höhe nimmt die Sparkasse entgegen.

**Langenwiesungen, 28. Dezember.** (Eine Gemeindevettersitzung) fand am Dienstag abend statt. Der Blindenanstalt Varch wurden zur Unterstützung der Kriegsbekindenen aus der Gemeindefasse 200 Mark überwiesen. Als Schiedsmann wurde der Buchhalter Fr. Kiesel wiedergewählt als Vertreter der Gastwirt Fr. Braune. Die Freibank wurde dem Fleischer G. Schulz übertragen, zugleich aber eine Kommission bestimmt, die eine Kontrolle zur Vermehrung von Inneemäßigkeiten auszuüben hat. Um eine Ueberlastung der Minderbemittelten zu vermeiden, wurde die Gemeindesteuerefreiheit des reichssteuerfreien Einkommens auf 2000 Mark festgesetzt. Die Adressliste wurde einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Adresskommission soll zu dieser brennenden Frage schnellst Stellung nehmen. Auf Veranlassung des Kreisratschusses wurde der Amts- und Gemeindefestredar Schrader nach der neuen Besolunungsordnung von Gruppe 5 nach Gruppe 7 und der Polizeiwachtmeister Jordan von Gruppe 8 nach Gruppe 4 versetzt. Das Fortbildungsschulkollegium wurde zu einer mündlichen Besprechung eingeladen, um eine Einigung über die Honorarfälle zu erzielen. Mit Entzückung nahm die Gemeindevettersitzung Kenntnis von den unmaßharen Verbreitungen des Steinmetz Hermann Müller. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß der demokratische Gemeindevettersitzung R. diese Angelegenheit richtigstellen wird, nachdem er eingehend informiert ist. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal zu Weihnachten an Bedürftige der Gemeinde Mehl und Zucker zur Verteilung kommen; die Genossen Siegel und Schilke der Armenkommission erteilen nähere Auskunft hierüber. Aus der Gemeindefasse wurden dem Reichsbund der Kriegsbekindenen zur Unterstützung der Voll- und Halbweihen zum Weihnachtsfest 250 M. überwiesen. — Enten geschloßen und auf dem Vormerl Vrelig geschlachtet hatte ein russischer Arbeiter, der am Montag morgen auf dem Bahnhof festgenommen wurde.

## Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Otzenstedt, 28. Dezember.** (Die Gemeindevettersitzung) beschäftigte sich zunächst mit der Abänderung der Luftbarkeitsverordnung. Es wurde beschlossen, das Kino mit 40 Mark pro Spielabend zu besteuern. Ein Vorschlag des Orts-

vorstandes, die Nacht für den Gemeindefest um 100 Prozent zu erhöhen, wurde gutgeheißen. Zum Antrag der Erwerbslosen auf Erhöhung der Unterstützung soll bei dem Kreiswohlfahrtsamt beantragt werden, diese nach Klasse D zu regeln. Eine längere Aussprache erfolgte bei der Beratung eines Antrages der Stadt Magdeburg betreffs Beteiligung am Garantiefonds der Wlana. Allgemein wurde die Bedeutung dieses sozialen Unternehmens anerkannt. Nur der Vertreter der U. S. P. versuchte in launer Rede zu begründen, daß das Unternehmen rein kapitalistisch und somit eine Beteiligung abzulehnen sei. Unfre Genossen begründeten nochmals ihre Ansicht, besonders auch vom Standpunkte der arbeitenden Bevölkerung, und stimmten der Zeichnung von 1000 Mark zu. Ferner wurde der Ortsvorstand beauftragt, nach Möglichkeit den minderbemittelten Neuentempfangern eine Weihnachtunterstützung zu gewähren. Mehrere kleine Angelegenheiten beschloßen die Sitzung.

**Mahlwinkel, 28. Dezember.** (Der Dreier jagd.) Am Sonntag morgen wurden auf dem Bahnhof drei Leute mit schweren Klappen beobachtet. Als der Nachtmeister erschien, nahmen die Leute Meßhaus und ließen ihre Klappen im Stich. Als Anhalt der Klappen kam ein Motor zum Vorschein, der in Uchtorf gestohlen war, und eine Tasche mit Diebstahndwerkzeug. Bei der Verfolgung der Diebe wurde der Nachtmeister in Zielich von den Verbrechern, als sie die Öhre durchwühlten, beschossen. Der Beamte erhielt einen Schuß in den Oberarm. Einer der Verbrecher, die aus Schönebeck stammen sollen, konnte festgenommen werden.

## Kreis Jerichow 1 und 2.

**Gerwisch, 28. Dezember.** (Der Dank an die Gefallenen.) Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich die vom Reichsbund der Kriegsbekindenen veranstaltete Weihnachtsfeier der Kriegerwaisen. Durch Hausausstellungen war eine Summe von 2275 Mark zusammengekommen. 42 Kriegerwaisen wurde beschenkt. Jede Waise bekam 20 Gebind Wollse, ein Stück Seife und einige Weihnachtsnächereien. Schulkinder unter Leitung des Lehrers Liebig verzierten durch Gesänge und Deklamationen die Feier. Der Vorsitzende der Ortsgruppe des Reichsbundes, G. B. C. H. C. H., hielt die Rede: Der beste Dank an die gefallenen Kameraden ist die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. Der Reichsbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, wieder Lebensfreude und Lebensmut in die Herzen der Kriegerhinterbliebenen hineinzutragen. Wenn wir die Hinterbliebenen vor wirtschaftlicher Not bewahren, leben wir den gefallenen Kameraden den würdevollsten Dank. Die Kriegerwaisen sollen fühlen, daß sie nicht verlassen sind, auch wenn sie arm und hilflos geworden sind. Das war der Zweck der Weihnachtsfeier der Kriegerwaisen.

## Kreis Kalbe.

**Schönebeck, 28. Dezember.** (Eine zweite Niederlage) innerhalb 14 Tagen hatten sich am Dienstag abend die U. S. P. Mitglieder des Metallarbeiterverbandes. Ein Teil der Unabhängigen von der Radiatorenfabrik und Germania waren an die Verwaltung herangetreten und verlangten, daß die am 6. Dezember in ordnungsmäßig einberufenen Generalversammlung gefaßten Beschlüsse geändert werden sollen. Die Unabhängigen waren nämlich dabei gänzlich unter den Tisch gefallen, weil sie vorher eine gemeinschaftliche Liste mit unseren Genossen abgelehnt hatten. Die Verwaltung berief tatsächlich die Versammlung ein. Es kam aber am 21. Dezember anders, als die U. S. P. es sich gedacht hatte, denn unsere Genossen schickten nicht. Nach dem Genossen Nolte, der fortwährend unterbrochen wurde, sagte Genosse Popken der U. S. P. bittere Wahrheiten und stellte fest, daß nur sie an der Komödie schuld sei und eine schwere Verantwortung in die Kollegienkreise hineingetragen hätte. Er appellierte an den gesunden Sinn der anwesenden Kollegen, die Beschlüsse der ersten Generalversammlung bestehen zu lassen und die neugewählte Ortsverwaltung anzuerkennen. Es wurde zur Abstimmung geschritten und die Niederlage der U. S. P. besiegelt. War unsre Mehrheit auch nur gering, so zeigt die Abstimmung doch, daß die Unabhängigen abgewirtschaftet haben und im Niedergang begriffen sind. Als das Abstimmungsergebnis bekannt wurde, kam denn auch bei den Unabhängigen der Rabenhammer zum Vorschein. Eine zweite Niederlage hatten sie nicht erwartet. Einigen Unentwegten wollte das Ergebnis gar nicht in den Kopf. Die Blamage war zu groß. Eine zweite Auseinandersetzung gab es wegen der Aufnahme einer Bestimmung in das Ortsstatut, daß auf Antrag von 100 Mitgliedern eine außerordentliche Versammlung stattfinden muß. Diesen unabhängigen Antrag, der als Agitationsstoff dienen sollte, bekämpften unsere Genossen. Und auch hierbei holten sich die Unabhängigen eine Niederlage. Nach der Abstimmung mußte erst der Gewerkschaftsbeamte Kresse feststellen, daß der Antrag der U. S. P. gefallen war, denn man wollte von gewisser Seite die Lage so drehen, als ob der Antrag angenommen sei. Wir können mit dem Ausgang dieser neuen Verflammerung zufrieden sein und hoffen, daß unsere Genossen im Metallarbeiterverband weiter so auf dem Posten sein werden zum Wohle des Verbandes.

## Kreis Queblinburg-Aschersleben.

**Aschersleben, 28. Dezember.** (Eine Klaviersteuer) soll auch in unserer Stadt zur Einführung kommen. Nach einer Magistratsvorlage soll der Besitz oder das Halten eines Klaviers, Phonos, Flügel oder Harmoniums einer jährlichen Steuer von 50 Mark unterliegen. Die Steuerpflicht entfällt, wenn das Instrument länger als 4 Wochen im Jahre gehalten wird oder im Besitz ist. Zur Zahlung der Steuer ist sowohl der Besitzer als auch der Mieter des Klaviers gesamtschuldnerisch verpflichtet. Von der Steuer befreit sind diejenigen Personen, die das Instrument zum Haupterwerb oder für ihren Beruf notwendig haben. Ferner

sind von der Besteuerung ausgeschlossen die der Luftbarkeitssteuer unterliegenden Klavier. Der Magistrat ist berechtigt, gänzlichen oder teilweisen Steuererlaß zu gewähren, soweit das Instrument zu volkshilflichen und erzieherischen Zwecken gehalten wird und die Einziehung der Steuer eine Härte bedeuten würde. Die Steuer ist in halbjährlichen Raten zu zahlen. Jeder Besitzer eines Instruments ist verpflichtet, dem Magistrat nach ergangener öffentlicher Aufforderung die erforderliche Anzeige zu machen.

## Sport und Spiele.

### Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg.

Die Magdeburger Arbeiter-Wasserportvereine hatten am Sonntag den 19. Dezember im „Neuhof“ eine Zusammenkunft, um über den Zusammenfluß aller Vereine zu beraten. Nachdem die Vereine Eberkerleben, Fernh, Dornstedt und der Verein Wlana eine erundlichlich zustimmende Erklärung abgegeben hatten, wurde nach längerer Debatte die Zentralkommission einstimmig beschlossen. Es wurde eine Kommission gewählt, die über die Statuten, Einteilung und Verteilungen beraten soll. Die bestehenden Vereine werden als selbständige Abteilungen beibehalten. Der neue Verein führt den Namen „Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg“ und soll durch Herausgabe einer eigenen Zeitung den volkshilflichen Wasserport pflegen und die Natantonschüler betreuen. Die nächste Versammlung findet am 23. Januar vormittags 10 Uhr im „Neuhof“ statt. Genosse D. B. C. H. legt den Beginn des Lehrkurses zur Ausbildung von Schwimmwarten usw. am Donnerstag den 13. Januar 1921 abends 8 Uhr im „Vorkosten“ fest. Ferner teilt er noch das wachstümige Programm zum Reichs-Arbeiter-Sporttag am 20. Mai 1921 mit, erwähnt zur eifrigen Propaganda, da die gegnerischen Sportorganisationen an demselben Tage größere Veranstaltungen planen.

### Wettkämpfe I gegen Sportklub Groß-Otterleben I.

Es standen sich die beiden Besten der B-Klasse unter Leitung des Schiedsrichters Schmarger zum fälligen Wettkampf auf dem Sportplatz in Otterleben gegenüber. Zahn hatte Anstoß. Wettkämpfe sind mit voller Kraft zu führen und kann nach 10 Minuten einsteigen. Zahn gleicht nach einigen Minuten auf dem Stand bei Halbzeit 3:2 für Zahn. Nach Halbzeit geht es weiter bis zum Ende der Schiedsrichter war einwandfrei und hatte das ziemlich scharfe Spiel fast in der Hand. Endergebnis 2:4.

**Eigamtschaft in Magdeburg.** Der Fußballabteilung Sportfreunde Turnverein Fichte Magdeburg-Indenburg ist es gelungen, zum ersten Weihnachtsfest einen erstklassigen Gegner auch hier zu verpflichten. Die Halle rühmlichst bekannte und gefürchtete Elf des Fußballclubs Minerva tritt am genannten Tage der ersten Mannschaft Sportfreunde gegenüber. Das Spiel beginnt 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz am Wühlweg in Indenburg. — Am 12. Uhr treffen sich Sportfreunde II Thale gegen Sportfreunde II Magdeburg zum Rückspiel.

**Fußball.** Fichte Dessau gegen Freie Turner Bennenden. Am ersten Weihnachtsfesttag finden auf dem Sportplatz der freien Turner Bennenden drei erstklassige Spiele statt. Die Dessauer Fichte-Spieler stellen erstklassige Mannschaften. Es sind durchaus scharfe Spiele zu erwarten.

## Kleine Chronik.

**Ein rätselhafter Leichenfund.** In einer Partierwohnung des Hauses Blücherstraße 49 in Berlin ist am Mittwoch vormittag eine Leiche aufgefunden worden, die anscheinend schon einige Tage dort gelegen hat. Die Wohnung gehört dem Schauspielerehemann Klitz. Die Leiche war mit alten Uniformstücken bekleidet. Der Leichenfund bekam dadurch etwas Mysteriöses, daß Klitz bereits vor einigen Tagen einen Brief geschrieben hatte, in dem er einen Freund bat, bei der Abholung der Leiche behilflich zu sein. Klitz hatte starken Verkehr in gewissen Kreisen, und seine Freunde, die den gleichen Neigungen huldigten wie er, haben sehr oft seine Wohnung aufgesucht. Es ist anzunehmen, daß der Tote diesen Kreisen entstammt. Es handelt sich bei dem Toten um einen Angehörigen der Reichswehr der vollständige Uniformuniform mit Koppel trug. Die Leiche weist eine Schußwunde auf der Brust auf, die zweifellos durch Erdschießen herbeigeführt worden. Klitz gibt an, daß der Mann sich in der Wohnung selbst getötet habe. Der Name des Toten ist noch nicht festgestellt.

**Sodom am Kurfürstendamm.** Die immer höchst fragwürdige Moral des Kurfürstendamm in Berlin hat wieder eine Neigung erfahren. Wie wir mitteilen, wurden der Ingenieur Ewald Franz und seine Gattin in ihrer Wohnung am Kurfürstendamm 224 wegen fittlicher Verfehlungen, die unter höchst eigenartigen Umständen an jungen Mädchen verübt wurden, verhaftet. Der Verhaftete ist mehrfacher Millionär, was ja schließlich in seiner Moral nichts zu tun hat, aber auf jeden Fall hat ihm die ungeheure Menge verfügbaren Geldes zu dem außerordentlichen Mahnen dieser Ausschweifungen verlockt. Es ist nicht ohne weiteres als feststehend zu betrachten, daß das verhaftete Ehepaar als der allein schuldige Teil angesehen werden muß. Man kann ruhig annehmen, daß die „leidenden“ Mädchen die fast durchweg dem bekannten Typ der Lauenburgerstraße angehören, nicht weniger schuldig sind. Das Ganze bildet schon heute ein ziemlich klares Bild der Zustände, die im heutigen Berlin WW in punkto Moral gar nicht mehr als außerordentlich sonderbar gelten. Die Zeugenvernehmung vor der Staatsanwaltschaft III brachte nichts Neues. Es wurden eine Anzahl Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren, die der sogenannten „Besten Gesellschaft“ Berlins angehören, vernommen, und es ist selbstverständlich, daß sie sich dabei in ein möglichst harmloses Verhalten zu sehen bemühten. Sie erklärten, durch allerlei Mittel, namentlich fittliche und suggestive, gezwungen worden zu sein, an den sonderbaren Orgien in der 14-Zimmer-Wohnung (bitte, wir haben die Wohnungssamt in Berlin) teilzunehmen. Franz habe zuweilen die Furcht aus der Wohnung durch das Verschließen der Türen mit Gewalt verhindert, bis sich die Mädchen seinen Wünschen gefügig zeigten. Sie sagten ferner aus, daß sie die Bekanntschaft des Rüttings in Kinos, Cafés usw. gemacht hätten, wobei sie zum

## Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Das Verhältnis zwischen diesen beiden schönen Menschen war von Anfang an außerordentlich gewesen. In allen Künstlerkreisen — und die von gebildeten Kreise zählten sich mit Recht dazu — herrschte naturgemäß eine Kameradschaft, die auch in Neuzeitlichkeiten ihren Ausdruck findet. Sie nennen sich vielfach mit Vornamen, das „Du“ scheidet sich leichter als anderswo ein — von Liebe braucht darum noch nicht die Rede zu sein. Aber als Luis Sanchez unbemerkt die Anrede änderte, jubte Judita einen Moment, dann lauerte sie sich auf einen in der Nähe stehenden Schemel nieder und blickte zu dem stillen Mann empor.

„Ich glaube, Du liebst mich, Luis.“

„Wie soll!“ jagte er zwischen den Zähnen.

Natürlich — eine Liebe ist immer dabei. Wie denkst Du Dir das denn?“

Er blickte sich um und dämpfte die Stimme.

„Du weicht ebenjogut wie ich, Judita, daß es hier allmählich zu Ende geht. Heute früh hat Wlter Stevens sich gedrückt — das war die erste Katze, die andern folgen nach. Mit diesen paar Weibern ist auch kein Staat zu machen, ich habe nicht länger Lust, meine Kraft dabei zu vergeuden. Aber ein Kerl wie ich kommt überall an, und wenn wir uns heiraten —“

„Ja.“ jagte sie nachdenklich, „wenn —“

„Ich meine es ehrlich, Judita. Außerdem können wir so prächtig zusammen arbeiten. Denn was ich vorher gesehen habe — Du bist ja die geborne Comptesse —“

„Also ein Geschäft!“

Als er nicht gleich antwortete, umfaßte sie die emporgesetzten Arme mit den Händen und begann den schlanken Oberkörper hin und her zu wiegen.

„Also nun laß mich mal aussprechen, Luis. Wir vom Zirkus sind alle fürs Geschäft; wir leben nicht nur davon, sondern gehen auch darin auf, und wenn es damit aus ist, so sterben wir. Es kommt auch oft genug vor, daß unsereins das Fach wechselt; bald müncht es der Direktor, bald wollen es die Umstände — wir sind in allen Saiten zu Haus. Comptesse? hm, warum nicht? Mut habe ich genug, bei dem Nehmen einer Fülle riskiert man auch den Hals — aber ich habe nicht Mut genug, Deine Frau zu werden.“

„Warum nicht?“ fragte er schnell.

„Weil Du mich schlagen würdest.“

„Ich — Dich, Judita?“

„Ja, eines Tages würdest Du mich schlagen. Natürlich nicht gleich, aber wenn das erste Feuer ausgebrannt ist. Du könntest gar nicht anders, Luis, denn es liegt in Deiner Natur. Du bist roh. Ich mache Dir keinen Vorwurf daraus, vielleicht geht es nicht anders, um mit Deinen Bestien fertig zu werden — wenn sie Dich anfauchen, mußt Du die Peitsche gebrauchen, oder Du wirst zerrissen. Ich bin auch kein Lamm, Luis, ich würde Dich auch mal anfauchen, und dann käme die Peitsche.“

„Nie!“ jagte er heftig.

„C ja, doch. Oder würdest Du imfande sein, aus Liebe zu mir Deinen Beruf aufzugeben?“

„Nein!“

„Siehst Du wohl, da haben wir schon die Probe; von mir forderst Du, daß ich aus dem Sattel in den Käfig gehe, aber Du selbst willst Deiner Leidenschaft kein Opfer bringen; denn glaub mir, Luis, es ist nichts anderes als ein Aufpodern der Sinne — ich bin ja schon genug dazu, und Ihr Spanier habt eine feine Witterung für das Weibliche.“

„Du siehst einen andern,“ knurrte er zwischen den Zähnen, und das junge Weib zuckte die feinen Schultern.

„Wer sollte das sein, mein Freund? Etwa einer von den Logenaffen, die mit ihren Ohrergläsern meinen Körper durch-

röntgen? Oder Zwan, unser Hercules? Er gibt Weiber, die sich an Muskelmüsten berauschen, aber ich gehöre nicht zu diesen Meggerforte. Ich liebe meine schimmelige Fatme und allenfalls Sulamit, die große Kage — im übrigen werde ich mich Herz behüten.“

„Bist der Rechte kommt, Judita.“

„Es wäre schön,“ jagte sie nachdenklich, „es wäre wie ein Mädchen. Oder nein, ich will das lieber nicht wünschen, denn wenn der Rechte kommt, dann will er mich nicht, weil ich auf der Steppe geboren bin und der Menge zur Augenweide dienlich. Sollte ich wirklich mal heiraten, dann ist es ein spicruiger Engländer oder ein russischer Barbar —“

Sie stand auf und reichte dem Wändiger die Hand.

„Gräme Dich nicht zu sehr, Luis. Du hast schöne Augen und sie sind Dein Kapital — es wäre schade darum, wenn ich Dir in Notwehr auskratzen müßte. Im übrigen wollen wir gute Freunde bleiben, und die Sulamit kannst Du mir überlassen; gahme Dressur ist besser als blutige. Du kommst auch noch eines Tages zu der Erkenntnis.“

„Und da n n, Judita?“ fragte er mit einem letzten Hoffnungsblitz.

„Dann habe ich längst den Hals gebrochen.“ —

Er sah ihr nach, wie sie mit federnden Schritten hinausging — für ihn, den Verehrer ihrer geschmeidigen Kraft, war es ein Anblick, der fast körperlichen Schmerz auslöste, und dann wendete er sich zu der Löwin, die sofort zu häkeln begann, aber an das Gitter des Käfigs trat.

„Nimm dich in acht,“ sagte er, „du weißt noch nicht, was Eiferucht ist. Vielleicht schlägt ich dich eines Tages tot, es ist noch nicht ganz sicher, aber eins ist gewiß; wenn du in einer Männerhaut steckst und zwei Weine hältest: ich zöge dir das Fell über die Ohren, so wahr ich Luis Sanchez heiße!“

(Fortsetzung folgt.)



# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52, Alter Markt 1/2

Größte  
**Sortimente**  
in allen Abteilungen  
zu mäßigen Preisen!

**Parterre**

Damen-Hemden	Reformschnitt, mit Cangette	36 <sup>50</sup>
Damen-Hemden	Reformschnitt, im Kumpf gestickt	39 <sup>50</sup>
Damen-Untertaillen	mit breiter Stickerei	18 <sup>50</sup>
Damen-Beinkleider	Anleform, mit Stickereianlass	39 <sup>50</sup>
Zierschürzen	mit Träger, aus weißen Watistoffen, ringsum mit Stickerei	18 <sup>50</sup>
Blusenschürzen	aus gestr. Watistoffen	34 <sup>50</sup>

**Handschuhe und Strümpfe**

Damen-Handschuhe	Eritot, schwarz und farbig	9 <sup>00</sup>	Paar
Damen-Handschuhe	Wildleder-Nachahm., 1/2 gefüllt, farbig	17 <sup>50</sup>	Paar
Herren-Handschuhe	gestickt	7 <sup>90</sup>	Paar
Herren-Handschuhe	gestickt, reine Wolle	16 <sup>75</sup>	Paar
Damen-Strümpfe	mit verstärlt. Ferren u. Spitzen, schwarz	8 <sup>25</sup>	Paar
Damen-Strümpfe	mit verstärlt. Ferren u. Spitzen, leberfarb.	9 <sup>75</sup>	Paar
Damen-Strümpfe	m. verstärlt. Spitzen, schwarz	13 <sup>50</sup>	Paar
Damen-Strümpfe	reine Wolle, m. verstärlt. Ferren u. Spitzen	22 <sup>50</sup>	Paar

**Seidenstoffe**  
für  
Blusen, Kleider, Kissen  
und Lampenschirme  
in vielseitiger Auswahl

**Baumwollwaren**

Handtuchstoffe	grau	9 <sup>75</sup>
Renforcé	für sämtliche Wäschezwecke geeignet	13 <sup>25</sup>
Schürzenstoffe	in vielen Mustern	18 <sup>50</sup>
Hemdenbarchent	weißblau gestreift	18 <sup>50</sup>
Linon	für Bettwäsche geeignet	19 <sup>50</sup>
Bettbezugstoffe	bunt	19 <sup>50</sup>

**1. Stock**

Nähkasten	zum Verschließen	1 <sup>45</sup>
Handarbeitskörbe		9 <sup>50</sup>
Nadelkissen	mit Köpfen garniert	13 <sup>50</sup>
Schmuckkasten	bunt bezogen	2 <sup>75</sup>
Lampenschirmgestelle	in guter Ausführung	8 <sup>50</sup>

Lampenschirme, Teepuppen, Kissen u. Schlummerrollen in großer Auswahl

**Taschentücher**

Taschentücher	für Damen	3 <sup>25</sup>
Taschentücher	für Herren	4 <sup>90</sup>
Taschentücher	für Herren, bunt	4 <sup>90</sup>
Taschentücher	mit gestickt. Ecke 3 Stk. im Karton	21 <sup>50</sup>
Taschentücher	für Kinder, mit Bildern	2 <sup>95</sup>

**Raushchals**  
für Damen u. Herren  
**11<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>**

**2. Stock**

Blusen	aus gestreiftem baumwollenem Flanel	4 <sup>20</sup>
Blusen	aus weichen, baumwollenen Flanelstoffen, Sportform	5 <sup>90</sup>
Blusen	aus karierten und gestreiften bunten Stoffen	7 <sup>90</sup>
Kleiderröcke	aus melierten Stoffen	3 <sup>40</sup>
Kleiderröcke	aus tieintarierten Stoffen	4 <sup>90</sup>
Kleiderröcke	aus hellmelierten Stoffen	6 <sup>90</sup>

**Herren-Artikel**

Herren-Kragen	gestärkt, mit großer Ecke	4 <sup>75</sup>
Herren-Binder	breite Form, in modernen Farben	12 <sup>75</sup>
Normalhemden	wollgemischt	54 <sup>00</sup>
Oberhemden	in weiß u. farbig, mit u. ohne Manschetten	98 <sup>00</sup>
Spazierstöcke	mit rundem Griff	7 <sup>50</sup>
Herren- u. Damen-Regenschirme	in guter Ausführung	68 <sup>00</sup>

**Handtaschen und Gürtel**

Kinder-Handtaschen	braun, mit Bügel	6 <sup>50</sup>
Damen-Handtaschen	schwarz, mit Bügel	9 <sup>75</sup>
Perlbeutel	in modernen Farben	45 <sup>00</sup>
Lackgürtel	schwarz, schmale Form	6 <sup>50</sup>
Lackgürtel	schwarz, mit weißem Durchzug	10 <sup>50</sup>

**OPAFF**  
Großes Lager in 3052  
**Pfaff- und Anker-Maschinen**  
vor- und rückwärts nähend, zum Stopfen sehr gut geeignet.  
R. Osterroth, Hüneburger Straße 21, Fernsprecher 8312.

**Gold, Silber**  
Segerfände, Bruch, alte Münzen (ganze Sammlungen) usw. laufe zu streng realen Höchstpreisen  
Reche Kaiserstraße 39, Telefon 4389, schrägüber Museum, 8064

**Saiten**  
solange der Vorrat reicht für Mandoline 1 Satz 3.50 Mk. für Gitarre 1 Satz 5.00 Mk. Grammophonplatten, Stück zu 10, 15, 20 u. 25 Mk.  
D. Müller, Weinberg 48.

Prima kond. gezeit. amerit. Vollmilch  
Standardmarken in Weißblechdosen, Kiste 48 Dosen, eingetroffen.  
3207  
**Wilh. Klutentretter**  
Fernstr. 2586, Magdeburg, Altes Fischerufer 23.

**Portola Kakao**



Zuverlässige, erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Mangel, Ring- u. Waschmaschinen, mag. elektr. Fahrradlampen, Karbid- und Cellulosekerzen, Federn, Pedale, Wäntel, Schlauche, Sättel, in. Renn- u. Schlauchreifen, Zubehör- und Ersatzteile.  
**Sie verlangen die besten Fabrikate und niedrigsten Preise?**  
Hier sind sie! 2004  
**Richard Kruse**  
Eppich- und Panzer-Räder, Liliecker Straße 108 (Konsumvereins-Saal).

**Kamelhaar-Schuhe und -Pantoffel**  
offert in allen Größen u. verschiedenen Preislagen für Wiederverkäufer. 5699  
**W. Schmidt, Magdeburg**  
Blaueißstraße 10.

**Harmonikas** deutsche u. Wien. Preisstagen, schönsten Melodien, gehen für jung u. alt, kaufen Sie am best. u. billigst. dir. i. d. Fabrik u. **Otto Mehlgarten** Magdeburg, Breiteweg 249, i. Eingang Saftbadplatz. Alle Reparaturen gut und preiswert! — Für Vereine tieferer kompl. **Schlagenorgel** u. billigst. Preisen (massiv Reifing oder Messinggestell mit Eisenreifen). 15761

**Kaufen Sie keinen Musikapparat**  
keine Musikplatten, Laute, Gitarre, Mandoline, Silber sowie alle andern Musikinstrumente, bevor Sie sich von den fabelhaft billigen Preisen und der unübertroffenen Qualität meiner **Musikinstrumente** überzeugen haben. — Große Auswahl in **Weihnachts-Platten!**  
Für Händler Original-Fabrikpreise.  
Größtes Spezialgeschäft Magdeburgs für sämtl. Musikinstrumente, Bekleidungs- u. Reparaturen.  
**Silbermanns Musikwarenhaus**  
10 Breiteweg 10.  
Täglich bis 7 Uhr geöffnet.

das wohl-schmeckende bekömmliche nahrhafte Getränk

**Umpressen**  
Färben und Reinigen von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten aus Filz-, Haarfilz, Velour-, Felle- und Strohhüten nach modernen Formen. — Lieferzeit 8 Tage.  
**Meth. Tanaskowitsch, Hutfabrik u. Umpresserei**  
Annahmestellen für Magdeburg  
in den Filialen der Firma Leopold Bausleben Nachf., Färberei und chemische Waschanstalt, Jakobstraße 26, Olivenstraße 61 und für Bückau Schönebecker Straße 88. 564

**Sozialdemokratie und Einwohnerwehren.** Im Bayerischen Landtag verlangten die sozialdemokratischen Parteien das sofortige Erscheinen des Ministerpräsidenten v. Kahr, damit dem Haupte noch vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien Erklärungen der Regierung über den gegenwärtigen Stand der Einwohnerwehrrfrage und die daraus sich entwickelnde politische Lage gemacht werden. Demgegenüber erklärten sämtliche bürgerlichen Koalitionsparteien, daß die Stellungnahme der bayerischen Regierung in der Einwohnerwehrrfrage hinreichend bekannt und daß die Angelegenheit zurzeit eine in der Schwärze befindliche Reichsangelegenheit sei, in die einzugreifen gegenwärtig nicht angebracht erscheine. Es wurde daher mit Mehrheit beschlossen, auf das Erscheinen des Ministerpräsidenten zu verzichten. In Bayern herrscht eben die Reaktion als Folge der glorreichen Räterepublik.

**Der innere Feind.** Ein aufsehenerregendes Urteil wurde von der Ersteren Strafkammer gefällt. Diese verurteilte den Offizierskandidaten im Reichswehrregiment 21 Hebold „wegen Freigabe in die Hände der Feinde“ zu 1 Jahr Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, weil er bei den Märzunruhen in Gotha sich heimlich von seinem Truppenteil entfernt hatte. Wenn gleich der Bürgerkrieg mitunter furchtbarer wütet und unmenslicher ist als der Kampf zwischen zwei Nationen, die sich im Kriegszustand miteinander befinden, so wirkt es doch geradezu ungeheuerlich, die Begriffe einer überlebten und abgeschafften Militärgerichtsbarkeit auf Angelegenheiten, die sich auf deutschem Boden abspielen, mechanisch zu übertragen. Das Ersteren Strafgericht hat der ohnehin wenig rühmlichen Geschichte der deutschen Justiz ein Blatt eingefügt, das noch in später Zeit als eine Sensation aus dem nachrevolutionären Deutschland der Rapp-Epoche gezeigt werden wird.

**„Etappe Gent.“** Der Verfasser einer Artikelserie „Etappe Gent“ wurde von der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 wegen schwerer Beleidigung des Prinzen Heinrich 87. von Meuß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Artikel war dem Prinzen Schwelgerei in Gent und leichtfertiges Verhalten vorgeworfen worden, während seine Landesfürsten an der Front geblutet hätten. Man sieht, unfre Gerichte können auch anders — nämlich wenn es sich um den Schutz „hochfürstlicher“ Personen handelt.

**Der Mord von Eupen-Malmédy endgültig.** Belgische Blätter veröffentlichten eine Erklärung des belgischen Ministeriums über Eupen und Malmédy. Darin wird unter Berufung auf die Fassung des Völkerbundesrats erklärt, die Zuweisung der beiden Kreise an Belgien durch den Völkerbundsrat sei endgültig geworden. Der Völkerbund sei der Ansicht, daß die deutschen Behauptungen durch den ausführlichen Bericht der belgischen Regierung vom 17. August widerlegt worden sind. Die Note des Völkerbundsrats mache den Erörterungen zwischen Deutschland und dem Völkerbund über Eupen und Malmédy definitiv ein Ende.

**Der Anteil der „Gnppen“ an den Nobelpreisen.** Es ist nun 20 Jahre her, seit das Nobelinstitut gegründet wurde, und in diesem Zeitraum sind Preise an 101 Persönlichkeiten der Kunst

und Wissenschaft zur Verteilung gelangt. Die Deutschen stehen an der Spitze. Von den 101 Preisträgern waren 28 Deutsche, 20 Franzosen, 9 Engländer, 1 Schotte, 1 Indier, 8 Schweizer, 6 Amerikaner, 8 Schweden, 4 Dänen und 4 Holländer. Weitere Preise entfielen auf Belgien, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien und Polen.

**Alarmierende Meldungen aus Rußland.** Die bürgerlichen Blätter melden mal wieder den Sturz der Volksherrschaft. Die Führer beabsichtigen, nach Petersburg überzuziehen, da sie sich in Moskau nicht mehr sicher fühlen. All diesen Katastrophennachrichten ist erster Zweifel entgegenzusetzen. So schnell zeiten die russischen Klepper nicht.

**Der Prozess Rumelsh.** In Washington hat ein sensationeller Presseprozess sein vorläufiges Ende erreicht. Der frühere Direktor der „Evening Mail“, Dr. Erwald Rumelsh, und zwei Rechtsanwältinnen wurden wegen Annahme von Bestechungen und wegen Meineids zum einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Tatsache des Meineids wurde darin gefunden, daß die Angeklagten wegen des Krieges den Behörden verschwiegen hatten, daß sie das Geld, welches sie 1917 zum Ankauf der „Evening Mail“ verwendeten, von der ehemaligen kaiserlich-deutschen Regierung erhalten haben.

**Vollzählung in Japan.** Die Volkszählung im japanischen Reich vom 1. Oktober 1920 hat 77 005 510 Einwohner ergeben. Davon leben im eigentlichen Japan 55 981 140, in Korea 17 284 207, in Sachalin 105 765 Einwohner. Die männliche Bevölkerung im eigentlichen Japan ist um 124 850 Personen gewachsen, die weibliche betrug nach der früheren Zählung 28 042 905, und nach der letzten nur 27 018 154 Personen. Die Einwohnerzahlen der bedeutendsten Städte sind: Tokio 2 178 102, Osaka 1 252 972, Kobe 608 628, Kioto 591 305, Nagoya 429 990, Yokohama 422 042 Einwohner.

## Depeschen.

### Der poliklierende General.

L. U. Berlin, 23. Dezember. General Hoffmann, der bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litovsk eine große Rolle spielte, vertritt in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Berliner russischen Tageszeitung „Rul“ die Idee einer internationalen bewaffneten Armee in Rußland. Ein internationales Korps aus Soldaten aller Armeen, zu dem unbedingt die Soldaten der Wangel-Armee gehörten, müßten unter dem Oberbefehl eines russischen Generals mit den Bolschewisten in kürzester Zeit fertig werden. Kein Deutscher beanspruche eine führende Rolle bei diesem Unternehmen. Pershing, Toffe oder Foch müßten das Kommando übernehmen. Der General teilt ferner mit, daß zur Zeit der Abreise des Grafen Mirbach nach Moskau der deutsche Militär-Attache erklärt habe, es sei notwendig, die Sowjetherrschaft zu stürzen. General Hoffmann unterbreitete diesen Plan der Obersten Heeresleitung und trat

deshalb auch mit russischen Politikern in Beziehungen. Nach der Ermordung Mirbachs wurde auch die Befehlsung Petersburgs beschlössen. Drei Tage vor der angelegten Operation erhielt aber die Armee die entscheidende Niederlage. An der Westfront und für den Feldzug im Osten waren keine zuverlässigen Truppen mehr da.

### Studentenspeisung.

L. U. Berlin, 23. Dezember. Nach einer Mitteilung des Berliner Magistrats werden die Studentenspeisungen der Quäker auf alle Universitäten und Hochschulen ausgedehnt werden. Es werden täglich etwa 20 000 Speisungen stattfinden.

### Waffenabgabe in der Provinz Hannover.

L. U. Hannover, 23. Dezember. Es sind unter anderem abgegeben: 888 Maschinengewehre, 23 470 Gewehre und Karabiner, 8048 Kammerevolver und Pistolen, 1820 Handgranaten. Ferner eine große Anzahl Gewehrteile und -verschlässe sowie Munition aller Art. Munition für Handfeuerwaffen wurden 1 468 000 abgegeben.

### Eine monarchistische Partei in Sachsen.

L. U. Leipzig, 23. Dezember. Wie das „Leipziger Tageblatt“ erfährt, steht die Gründung einer sächsischen königlichen Partei nach dem Muster der bayerischen Königsparlei unmittelbar bevor. Die neue Partei, deren Begründer der Deutsche Volksparlei nahe stehen, wird sich vornehmlich dadurch unterscheiden, daß sie nicht nur die Wiederherstellung der monarchistischen Staatsform anstrebt, sondern die Wiedererrichtung des ehemaligen Königtums herbeizuführen gedenkt. Die neue Partei wird ihre Tätigkeit mit einer umfassenden Propaganda eröffnen und eine eigene Zeitung soll den Mittelpunkt der Bewegung bilden.

### Sturm auf das französische Kabinett.

L. U. Paris, 23. Dezember. In der Kammer fand ein heftiger Sturm auf das Kabinett Deques statt. In später Abendstunde erhielt jedoch das Ministerium eine schwache Mehrheit. Die Kammer bewilligte ihm mit 300 gegen 280 Stimmen sein Vertrauen.

### Das russische Petroleum.

L. U. London, 23. Dezember. Die „Morning Post“ will von zuständiger Seite erfahren haben, daß die Delegation Krassins mit großen englischen Petroleumfirmen Verhandlungen über die Gewährung von Konzessionen in den Petroleumfeldern von Waku und Grafshj angeknüpft habe. Die in Frage kommenden Petroleumfelder liefern 95 Prozent der gesamten Petroleumerzeugung Rußlands. — Das Entschließen der Faltung der Sowjetregierung. Sie ruft die ausländischen Kapitalisten ins Land, um — den Russen den bolschewistischen Sozialismus zu bringen.

## Bekanntmachung.

**Betreffend: a) die Entziehung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.**

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entziehung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Betriebsstätten und sonstigen Personeneinrichtungen in der Stadtgemeinde Magdeburg aufgeführt, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Pflicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mark Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen aus dem eigenen Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

## b) die Entziehung der erhöhten Umsatzsteuer.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entziehung der erhöhten Umsatzsteuer nach § 15 des Gesetzes verpflichteten Verkäufer, die zur Entziehung der erhöhten Umsatzsteuer nach § 21 des Gesetzes verpflichteten Kleinhändler und die nach § 25 des Gesetzes zur Entziehung der erhöhten Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art Verpflichteten aufgeführt, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für Oktober bis Dezember 1920 einschließlich bis spätestens 31. Januar 1921 schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen. Entsprechende Erklärungen sind auch für die einzelnen Kalenderjahre 1921 in Zukunft spätestens bis Ende des auf das Steuerverletzungsfolgenden Monats, also bis zum 30. April für Januar bis März, bis 31. Juli für April bis Juni, bis 31. Oktober für Juli bis September einzureichen.

Die Steuererklärung der Leistungen für die in denselben erscheinenden Angelegenheiten für das Kalenderjahr 1920 bis 31. Januar 1921 einzureichen.

Die Einreichung der Erklärungen kann durch erforderlichenfalls zu leistende Ordnungsgeldstrafen bis zu je 5000 Mark erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen. (§ 202 der Reichs- abgabenordnung.)

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte unrichtige Angaben macht oder vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuererfolg erzielt, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Formulare zu verwenden. Steuerpflichtige sind zur Anmündung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugewiesen sind. Solche können von den Steuerpflichtigen, soweit sie ihnen nicht bereits überhandt worden sind, im Geschäftsjahr des Umsatzsteueramts, Dezember 1920, sowie in den Rathhäusern und Verwaltungsbüros der Vorstädte und Vororte vom 30. v. M. an abgeholt werden.

Bei Nichterreichung einer Erklärung, die im Übrigen durch eine Ordnungsgeldstrafe geahndet werden kann, ist das Umsatzsteueramt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Die Entziehung dieser Steuer erfolgt stets erst nach Aufstellung eines Umsatzsteuerbescheides.

Magdeburg, den 20. Dezember 1920.

Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

**In 1 Stunde fertig. Garantie Kopf, Gürtel, Stiefel u. Kleider. 1. Preis (Hilf.) 2. Preis (Hilf.) 3. Preis (Hilf.) 4. Preis (Hilf.) 5. Preis (Hilf.) 6. Preis (Hilf.) 7. Preis (Hilf.) 8. Preis (Hilf.) 9. Preis (Hilf.) 10. Preis (Hilf.) 11. Preis (Hilf.) 12. Preis (Hilf.) 13. Preis (Hilf.) 14. Preis (Hilf.) 15. Preis (Hilf.) 16. Preis (Hilf.) 17. Preis (Hilf.) 18. Preis (Hilf.) 19. Preis (Hilf.) 20. Preis (Hilf.) 21. Preis (Hilf.) 22. Preis (Hilf.) 23. Preis (Hilf.) 24. Preis (Hilf.) 25. Preis (Hilf.) 26. Preis (Hilf.) 27. Preis (Hilf.) 28. Preis (Hilf.) 29. Preis (Hilf.) 30. Preis (Hilf.) 31. Preis (Hilf.) 32. Preis (Hilf.) 33. Preis (Hilf.) 34. Preis (Hilf.) 35. Preis (Hilf.) 36. Preis (Hilf.) 37. Preis (Hilf.) 38. Preis (Hilf.) 39. Preis (Hilf.) 40. Preis (Hilf.) 41. Preis (Hilf.) 42. Preis (Hilf.) 43. Preis (Hilf.) 44. Preis (Hilf.) 45. Preis (Hilf.) 46. Preis (Hilf.) 47. Preis (Hilf.) 48. Preis (Hilf.) 49. Preis (Hilf.) 50. Preis (Hilf.) 51. Preis (Hilf.) 52. Preis (Hilf.) 53. Preis (Hilf.) 54. Preis (Hilf.) 55. Preis (Hilf.) 56. Preis (Hilf.) 57. Preis (Hilf.) 58. Preis (Hilf.) 59. Preis (Hilf.) 60. Preis (Hilf.) 61. Preis (Hilf.) 62. Preis (Hilf.) 63. Preis (Hilf.) 64. Preis (Hilf.) 65. Preis (Hilf.) 66. Preis (Hilf.) 67. Preis (Hilf.) 68. Preis (Hilf.) 69. Preis (Hilf.) 70. Preis (Hilf.) 71. Preis (Hilf.) 72. Preis (Hilf.) 73. Preis (Hilf.) 74. Preis (Hilf.) 75. Preis (Hilf.) 76. Preis (Hilf.) 77. Preis (Hilf.) 78. Preis (Hilf.) 79. Preis (Hilf.) 80. Preis (Hilf.) 81. Preis (Hilf.) 82. Preis (Hilf.) 83. Preis (Hilf.) 84. Preis (Hilf.) 85. Preis (Hilf.) 86. Preis (Hilf.) 87. Preis (Hilf.) 88. Preis (Hilf.) 89. Preis (Hilf.) 90. Preis (Hilf.) 91. Preis (Hilf.) 92. Preis (Hilf.) 93. Preis (Hilf.) 94. Preis (Hilf.) 95. Preis (Hilf.) 96. Preis (Hilf.) 97. Preis (Hilf.) 98. Preis (Hilf.) 99. Preis (Hilf.) 100. Preis (Hilf.)**

**Reucht Bonitas!**

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 28 Absatz 1 unserer Bekanntmachung über Einschränkung des Verbrauchs von Kohlen, Gas und elektrischer Kraft vom 24. September 1920 wird folgendes angeordnet:

1. Für die Zeit vom 25. Dezember 1920 bis einschließlich 31. Januar 1921 dürfen offene Verkaufsstellen von 8 1/2 Uhr vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags geöffnet sein. — Die Bestimmungen des § 2 Absatz 2 über die Ausdehnung der Geschäftszeit an den Sonnabenden bis 7 Uhr abends bleiben aufrechterhalten.

Die Vorschriften des § 2 Absatz 3, wonach die festgesetzten Zeiten unter keinen Umständen, auch nicht für das „Ende-Deblen“ der bei Ladenschließung noch anwesenden Kunden oder für Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten überschritten werden dürfen, finden entsprechende Anwendung. Soweit außerhalb der unter Nr. 1 festgesetzten Öffnungszeiten einschließend der Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten weder Gas noch elektrisches Licht gebrannt wird, wird eine Verletzung der offenen Verkaufsstellen auch vor 8 1/2 Uhr und nach 5 1/2 Uhr zugelassen.

Magdeburg, den 22. Dezember 1920.

Der Magistrat.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

### Verwaltung Magdeburg.

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, I. — Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.

### Wir machen die Kolleginnen und Kollegen

darauf aufmerksam, daß am Freitag den 24. Dezember (Heiligabend) Unterstützung nur bis mittags 12 Uhr gezahlt wird. Das Gleiche gilt für Freitag den 31. Dezember (Silvester).

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß ab Sonntag den 26. Dezember die Aufnahmegebühren für männliche Mitglieder 5,00 Mark, für weibliche Mitglieder 2,50 Mark und für jugendliche Mitglieder 1,30 Mark betragen.

Die Verwaltung.

## Bekanntmachung.

des Abbruchs zweier Posten auf dem Grundstück der Zikabelle Donnerstag den 30. Dezember 1920, vormittags 10 Uhr, im Dienstzimmer der städtischen Bauverwaltung, Bübgerstraße 8, I., woselbst die Verdingungsunterlagen eingesehen u. entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Magdeburg, 21. Dezbr. 1920. Städtisches Hochbauamt.

## Bratwurst Pfd. 3.00 M.

leffere ist nicht, aber reine Fettfleisch, Pfefferseife, Parfüm, Saure, Saucere und Saucere zu Engrospreisen. Keine Parfümflaschen, wenn man schon jetzt bei mir füllen lassen. 10 g feinstes Parfüm 3.50 M. Billigste Saucere für Händler und Hausfrau. Landleute, kaufte euren Seifenbedarf bei mir ein, es lohnt sich.

Richard Beck Seifen- u. Parfüm- u. Saucerefabrik, Schönebecker Str. 86. (Bitte ausfinden und bei Bedarf mitbringen.) 2848

Richard Beck Seifen- u. Parfüm- u. Saucerefabrik, Schönebecker Str. 86. (Bitte ausfinden und bei Bedarf mitbringen.) 2848

## Fahren

aller Art erlösigen sofort Hans Radler, Schönebecker Str. 86. Telefon 5250 und 2475.

Richard Beck Seifen- u. Parfüm- u. Saucerefabrik, Schönebecker Str. 86. (Bitte ausfinden und bei Bedarf mitbringen.) 2848

## sozialistischer und anderer Literatur

und bitten um günstigen Zuspruch. Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Große Münzstraße 3.

## Vaseline-Lederfett

reelle prima Ware in allen Dosengrößen. Ernst Feigenspan Chemische Fabrikate Viktorstr. 7. a. Hauptbahnhof. Fernsprecher 8106.

## Klein-Möbel

Einzel-Möbel in gut. Ausführung u. sehr preisw. Albert Badell vorm. Dörsing Dreienbergstraße 4.

## Fahren

aller Art erlösigen sofort Hans Radler, Schönebecker Str. 86. Telefon 5250 und 2475.

## sozialistischer und anderer Literatur

und bitten um günstigen Zuspruch. Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Große Münzstraße 3.

## Obstbäume

Kart., Schattenmorellen, Rosen, Beerensträucher. 6508 Theuerkau, Eberstraße 37.

## Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeboren. Auskunf umsonst. Dr. med. Lauterbach, München 228, Thorwaldsstraße 9.

## Gegen Würmer!

Spul- und Madenwürmer wirksam Spezialmittel für Erwachsene und Kinder. 2978

## Hof-Apothek

Breiteweg Nr. 158 am Ulrichsbogen.

## Dankfagung.

Bei der überreichen Hilfe von Beweisen herzlichster Teilnahme und Blumenbesand beim Heilung unserer lieben Tochter ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, und sagen daher auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Krappengoff für die treffenden Worte am Sarge und am Grabe, auch den Bewohnern der Häuser Sauerstraße 3a und Spelcherstraße 24 für die Beweise ihrer Anteilnahme und für die tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter Dorothee Rehtweg geb. Cille.

## Dankfagung.

fagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für Beweise herzlichster Teilnahme und Blumenbesand beim Heilung unserer lieben Tochter ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, und sagen daher auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Krappengoff für die treffenden Worte am Sarge und am Grabe, auch den Bewohnern der Häuser Sauerstraße 3a und Spelcherstraße 24 für die Beweise ihrer Anteilnahme und für die tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter Dorothee Rehtweg geb. Cille.

## Dankfagung.

fagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für Beweise herzlichster Teilnahme und Blumenbesand beim Heilung unserer lieben Tochter ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, und sagen daher auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Krappengoff für die treffenden Worte am Sarge und am Grabe, auch den Bewohnern der Häuser Sauerstraße 3a und Spelcherstraße 24 für die Beweise ihrer Anteilnahme und für die tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Theodor Kraft

Sudenburg Halberstädter Straße 37 Herren- u. Knaben-

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## Ulster Anzüge

modern elegant billig 3142

## 100 Mk. Belohnung!

Am 26. September wurde mir eine rotbraune Henne mit 13 Küken (6 weiße Stärlinge, 1 gelbes und 6 bunte) am Handelsplatz 100 g e s t o h l e n. Wiederbringer erhält obige Belohnung. 3213

## Hutmacher, Handelskassen. — Tel. 1071.

## Lobesangeige.

Am Dienstag verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter 6496

## August Wernecke

im 60. Lebensjahr. Magdeburg-Neustadt, den 22. Dezember Dittenbergstraße 26

## Die Arbeiterchaft der Magdeburger

Werkzeugmaschinenfabrik, Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

## Praktische Weihnachts-Geschenke!

**Billige Damen-Wäsche**

Damen-Hemden  
Damen-Beinkleider  
Damen-Nachthemden  
Unterröcke  
Untertaillen  
Blusenschürzen  
Tändelschürzen

**Billige Trikotagen**

Herren-Trikothosen  
Herren-Trikohemden  
Trikot-Untertaillen  
Damen-Schlupfhosen  
Kinder-Reformhosen

**Billige Taschentücher**

Herren-Taschentücher  
Damen-Batisttücher  
Seiden-Taschentücher  
Kinder-Taschentücher

**Billige Herren-Artikel**

Oberhänden  
Garnituren  
Kragen, Manschetten  
Selbstbinder  
Krawatten  
Kragenschoner  
Hosenträger  
Herrenschals

**Billige Kleiderstoffe**

Blusenstoffe  
Kleiderstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Seidenstoffe  
Ballstoffe

**Billige Baumwoll-Waren**

Hemdentuche  
Bettzeuge  
Tischzeuge  
Handtücher  
Kleiderdruck  
Schürzenstoff  
Inlette

## Billige Blusen • Kleider • Röcke

Bluse aus weißem Batist, Vorderteil gestickt und mit Knöpfen garniert, sehr preiswert . . . . . Mark **26<sup>00</sup>**

Bluse aus kariertem, halbwollénem Stoff mit rundem Ausschnitt. . . . . Mark **39<sup>00</sup>**

Bluse mit langem Aermel, aus grün- und blaukariertem Stoff, mit einfarbigem Kragen . . . . . Mark **59<sup>00</sup>**

Bluse aus feiner, grünem und rotem Popeline, mit Seidentupfen, Hemdform . . . . . Mark **75<sup>00</sup>**

Bluse aus gutem, weißem Panama, moderne Sportform . . . . . Mark **110<sup>00</sup>**

Bluse aus hellem und dunklem Crêpe de Chine, in verschiedenen Ausführungen, durchweg gute Qualitäten, gestickt und mit Handsüchen verziert . . . . . Mark **148<sup>00</sup>**

Kleid aus schwarz/weiß kariertem, halbwollénem Stoff, sehr jugendliche Machart . . . . . Mk. **135<sup>00</sup>**

Tanzkleid aus weißem, gesticktem Voile, sehr jugendliche Machart . . . . . Mk. **125<sup>00</sup>**

Tanzkleid aus weißem Spitzenstoff, auf rosa Tüll gearbeitet, besonders preiswert . . . . . Mk. **290<sup>00</sup>**

Besonders preiswertes Angebot in Kostümröcken gute Stoffe, in grau, braun, blau und schwarz . . . . . Mk. **33<sup>00</sup>**  
98.00 73.00 69.00 62.00 56.00 45.00 39.00 36.00

Einsegnungskleid aus schwarzem gesticktem Voile . . . . . Mk. **98<sup>50</sup>**

Grosse Auswahl in Sportjacken!

## Teppiche

in reicher Auswahl

Künstler-Gardinen Madras-Gardinen  
Tüllbettdecken Tisch- u. Kaffeedecken  
Felle :: Vorlagen

**Schuhhaus Neptun** G. m. b. H.  
Breiteweg 100, gegenüber d. Zentralkaserne  
Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel und Schuhe sowie Haus- und Filzhüte und Pantoffel.  
Große Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

**Sonamuff**  
die neuesten Aufnahmen sind wieder vorrätig ohne Kaufzwang zu hören  
**Odeon-Musikhaus**  
Breiteweg 258 am Wilmersdorfer Markt

Reichardt-Schokolade für Webereiverkäufer preiswert bei Reichardt, Ranonierstr. 7 (Eingang Artilleriekasse), 6487

Präsent-Zigarren bill. 38 u. 95, 20-Prob. u. einz. 3 u. 7 u. 10 Zigarren, 12 b. 38, 2 ab. 45 an. Senff, Regie. ungr. 14 u. 11.

Statt des teuren Zuckers nimm **Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

**Kuki**

## Pantoffelfabriken

Leichte listrierte Unterlederpalte  
Leichte Vachseiten  
weder eingetroffen und zu billigsten Preisen abgegeben

**Meyer Michaelis**

Verkaufe einige gute Waren  
Königsstr. 9, 761a, 2910  
Südemann, Aquarium, 22 Str. Waff. 10  
Wilsbacher Straße 6, 6503 vert. Weber, Kreuzgangstr. 7

## Aschersleben

Sohlleder-Ausschnitt

Schuhmacher-Bedarfsartikel

♦ Schäfte ♦

**Friedrich Henze,**

Lederhandlung, Schäftestepperei.

**Aschersleben**

Empfehle prima frisch eingetroffen  
**Schellfisch, Kabeljau, See-  
lachs**  
Sander, Hechte, Brassen, Goldbrasse, Welsch-  
karpfen, Pfund 2.50 Mk. Lebende Karpfen, Eschollen.  
**Berta Weiß, Große Junterkräbe Nr. 8.**

Schweinefleisch . . . . . Pfund **18.00**  
Bratwurst reines Schweinegut . . . . . Pfund **22.00**  
Roh-Wurst reines Schweinegut . . . . . Pfund **22.00**  
Leberwurst reines Schweinegut . . . . . Pfund **20.00**  
Kotwurst reines Schweinegut . . . . . Pfund **20.00**  
Sülze reines Schweinegut . . . . . Pfund **18.00**  
Knoblauchwurst u. H. Sauerische **14.00**  
Schmalz . . . . . Pfund **20.50**

**Gustav Rieseberg**  
Magdeburg, Henstadt, Umfassungstr. 59 u

**Weihnachtspräsente!**  
Zigarrenschänke, Hausapotheken, Schokolade, Kindertische zu verkaufen.  
**F. Winkler, Bandstraße A.**

Schmidt, Tierlohn, Breiteweg 54, 6458  
Baumlichte & Co. waren, Baumgarn, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Gespanne

**Saiten**  
für Violine, Gitarre und Mandoline noch sehr preiswert.

**Mundharmonikas**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Odeon-Musikhaus**  
2888 Breiteweg 258 am Wilmersdorfer Markt

Um auch Winterbedürftigen Gelegenheit zu geben, zum Weihnachtsfest  
**preiswerte Geschenke**  
zu machen, verkaufe alle Waren extra billig.

**Reste**

zu Spottpreisen.

Wolle . . . . . **16.00**  
Bettlaken . . . . . **29.50**  
W rpschürzen . . . . . **19.75**  
Handschuhe . . . . . **1.90**  
Untertaillen . . . . . **13.50**  
Mützen . . . . . **1.45**  
Unterröcke . . . . . **39.00**

**Heinemann**

Gr. Münzstraße 15.

**Musikhaus Weber**  
Königsstr. 9  
Sprech-  
maschinen  
Lauten, Har-  
monien, Zithern,  
Mund-u. Hand-  
harmonikas zu  
herabgesetz-  
ten Preisen.  
Reparaturen  
gut u. bill. Alte Platt. u. Brach  
werd. z. h. chst. Preis gekauft.